Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Anzeigen:
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Petitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 116. Samstag, den 19. Mai 1900. XV. Jahrgang.

Deutschland und Amerika.

Die amtlichen Beziehungen zwischen den Kabinetten von Berlin und Washington sind Dank der Haltung der deutschen Regierung im spanisch-amerikanischen Kriege und dem Entgegenkommen der Vereinigten Staaten in der Samoafrage so vorzüglich, daß es begreiflicherweise Aufsehen macht, wenn in der letzten Zeit wiederholt amerikanische Staatsmänner und Politiker in hoher und verantwortlicher Stellung scharfe Ausfälle gegen Deutschland sich erlauben. So haben vor Kurzem der Kriegsminister Root und dieser Tage der Senator Lodge unter Berufung auf die Monroe-Doktrin Deutschland förmlich den Fehdehandschuh hingeworfen, da es seine Kriegsflotte verstärke, um seine Pläne in Brasilien zu verwirklichen. Wenn amerikanische Politiker derart mit dem Säbel rasseln und Krieg prophezeien, so weiß man ja allerdings nie, wieviel Ernst dabei ist oder wieweit das Sensationsbedürfniß und die Popularitätshascherei der Wahlkampagne mitsprechen. Immerhin mag es nicht überflüssig sein, der groben Mißdeutung, die die deutsche Flottenverstärkung hier erfährt, mit zwei Worten entgegenzutreten — gerade weil wir Verstimmung und Mißtrauen zwischen den beiden großen Staaten auf politischem Gebiete nicht aufkommen lassen wollen, während wirthschaftliche Reibungen sich nicht immer vermeiden lassen.

Richtig ist, daß Deutschland sehr beträchtliche Interessen nicht nur in Brasilien, sondern auch in den meisten anderen Staaten Südamerikas hat. Ihr Werth wird auf rund 2½ Milliarden geschätzt, in Brasilien allein auf 600 Millionen Mk. Darunter sind Banken, Handelshäuser, Fabrik und andere Anlagen, sowie Grundbesitz und Plantagen begriffen. Sechs Dampferlinien vermitteln zwischen Hamburg-Bremen und den brasilianischen Häfen den Verkehr; neuerdings wird auch Nordbrasilien, wohin bis jetzt englische Dampfer von Hamburg kamen, in die regelmäßigen Routen einbezogen. In Südbrasilien leben über 200 000 Deutsche als Kleinbauern, Kolonisten, Handwerker Kaufleute usw. Der deutsch-brasilianische Handel ist gegenwärtig ungefähr einen Werth von 150 Millionen Mk., wovon gehen über zweidrittel — vor Allem Kaffee, Tabak, Kautschuk — von Brasilien nach Deutschland, während wir nur für rund 50 Millionen Mark gewerbliche Fabrikate hinüberschicken. Eine hanseatische Gesellschaft hat zur Kolonisation einen Landbezirk von der Größe Oldenburgs erworben; mehrere andere Gesellschaften widmen sich der Anlage von Elektrizitätswerken und Eisenbahnen. Auch brasilianische Staatspapiere in nicht ganz geringem Betrage sind in deutschen Händen.

Dies alles sind werthvolle, bedeutsame Interessen Deutschlands in Brasilien. Sie zu schützen und zu fördern ist unser gutes Recht und wir werden uns in diesem Rechte durch keinerlei Drohungen, von welcher Seite sie immer kommen mögen, irre machen lassen. Diese Aufgabe fällt unserer Diplomatie zu und sie bedient sich zu ihrer Lösung unter Umständen der Flotte. Hamburger und Bremer Kaufleute haben vor nicht langer Zeit öffentlich dankbar und rühmend anerkannt, welche großen Dienste ihnen das vor Rio de Janeiro Mitte der neunziger Jahre während der revolutionären Unruhen stationirte deutsche Kriegsschiff geleistet hat.

Aber von dem Schutze unserer Interessen bis zur kriegerischen Eroberung ist doch ein so himmelweiter Schritt, daß nur Unverstand oder Böswilligkeit beide identifiziren kann. Mögen einzelne ideal veranlagte Naturen in Deutschland von einem germanischen Brasilien träumen — auch sie werden dabei schwerlich eine Annexion einzelner Provinzen im Sinne haben —, so denkt unsere amtliche Politik doch nicht entfernt an solche Abenteuer und Phantasmen. Der telegraphische Gruß, den Kaiser Wilhelm und Präsident Campo Salles jüngst anläßlich des 400jährigen Jubiläums der Entdeckung Brasiliens wechselten, spricht für die Herzlichkeit und die Achtung, die in den Beziehungen beider Staaten obwalten. Wären wir mißtrauisch, so könnten wir den Spieß umdrehen und sagen: Ist nicht zu befürchten, daß andere Nationen sich auf Kosten des deutschen Fleißes und der deutschen Arbeit Riemen aus der Haut Brasiliens schneiden wollen? Frankreichs Handelsverkehr mit dem Riesenreiche ist viel größer als unserer, Italien schickt alljährlich Zehn-, ja Hunderttausende von Kolonisten nach Südbrasilien, Englands Finanzmacht ist ganz überragend und Nordamerika — ja verbirgt sich unter dem Deckmantel der Monroe-Doktrin nicht auch ein Herrschgelüste vieler Politiker der Union, das in Brasilien wie in anderen südamerikanischen Staaten das größte Mißtrauen gegen den Schutz Nordamerikas wachgerufen hat? Indem die Herren Root und Lodge Deutschland denunziren, wecken sie den Verdacht, daß sie die Union selbst dereinst als Herrin und Herrscherin Brasiliens zu sehen hoffen.

A. M. C.

Wiesbaden, 18. Mai.

Der Krieg.

Das Schicksal von Mafeking ist immer noch ungewiß. Amtliche Stellen in London erklären, noch keine Bestätigung der Nachricht von der Capitulation der Stadt erhalten zu haben. Auch der Schatzkanzler Hicks Beach sagte in einer Rede, die er in Bristol hielt bezüglich Mafekings nur, er hoffe, daß bald die Nachricht von der Befreiung der Stadt eingehen werde, deren tapfere Vertheidiger unsterblichen Ruhm erlangt hätten. In Prätoria selbst scheint noch nichts Zuverlässiges bekannt zu sein. Eine Depesche der „Daily Mail" aus Lourenzo Marques verzeichnet sogar ein angeblich aus Prätoria stammendes Gerücht, nach die Engländer Mafeking entsetzt hätten. Eine andere Meldung wiederum spricht von einer vernichtenden Niederlage der britischen Entsatzarmee.

Von den übrigen Theilen des Kriegsschauplatzes liegen keine wesentlichen Nachrichten vor. Interessant ist aber folgende Meldung der „Times" aus Lourenco Marquez, 15. d. Mts.: Das Gerücht von der Bildung eines sogenannten Amazonencorps in Johannesburg und Prätoria wird als letztes Mittel, die lässigen Burghers anzufeuern, betrachtet. Aus unparteiischer Quelle verlautet hier, in einer geheimen Sitzung des Volksrades in Prätoria habe eine erregte Debatte über die Frage der Zerstörung der Minen und Hauptgebäude Johannesburgs beim Herannahen der Engländer stattgefunden. Das Ergebniß der Debatte sei unbekannt, jedoch seien die fremden Vertreter der Minengesellschaften höchst beunruhigt und hätten einen dringlichen Appell an ihre Konsuln gerichtet.

Vom Tage.

Die „National-Zeitung" schreibt: Mit bemerkenswerther Zähigkeit werden aus Athen Meldungen über die Reorganisation des griechischen Heeres durch deutsche Offiziere verbreitet. Auch der bevorstehende Besuch des griechischen Kronprinzen in Berlin wird mit dieser Frage in Verbindung gebracht. Unseres Wissens handelt es sich hierbei um eine seit längere Zeit abgethane Angelegenheit. Ueber die Entsendung deutscher Militär-Instrukteure nach Griechenland ist bereits im vorigen Jahre und zwar in verneinendem Sinne entschieden worden. — Die zweite hessische Kammer tritt am 28. Mai zusammen. Die sehr reichhaltige Tagesordnung umfaßt u. A. auch die Regierungs-Vorlagen betreffend Seuchen-Verluste, Entschädigungen und Kostenbeitrag zur Errichtung von Lungenheilanstalten seitens des Heilstätten-Vereins. — Eine hundert Mann starke Delegation des deutschen Kriegerbundes des Staates New-York trifft am heutigen Freitag in Hamburg ein. Dieselbe besucht Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, den Niederwald, den Kyffhäuser und Metz. In Karlsruhe trifft die Delegation am 29. oder 30. Mai ein. Zu ihrem Empfange werden dort große Festlichkeiten vorbereitet. Der Großherzog wird die Delegation empfangen. — Zum Fleischbeschaugesetz schreibt die „Germania": Der Kompromißantrag dürfte wahrscheinlich die Mehrheit des Reichstages finden, zumal die Regierung, wie verlautet, erklären sollte, daß sie über den Kompromißantrag nicht hinausgehen werde. Im Centrum sei man geneigt, dem Kompromißantrage zuzustimmen. — In der Donnerstagssitzung des Wiener Parlaments brachte die Regierung einen Gesetzentwurf betr. Einführung der 9-Stundenschicht im Bergbau ein.

Wiesbaden, den 17. Mai 1900.

2. Tag.

Demetrius.

Augusta Götze hat sich eine dichterische Riesenkraft zugetraut, als sie es übernahm, den Schiller'schen Torso „Demetrius" weiterzudichten. Wer das Buch gelesen hat, wird sich bereits von der peinlichen Empfindung nicht frei machen, daß sie ihre Kraft überschätzte! — Auch ich habe die Ausgabe einmal und dann noch einmal durchgelesen; da die Aufführung des Werkes unmittelbar bevorstand, hat sich mich einer Vorbesprechung enthalten. Es fällt ja so schwer, den Stab zu brechen über eine Schöpfung, die vielleicht das stolzeste Lebenswerk eines Anderen ist, in wenigen Zeilen abzuurtheilen über das, was eine schöpferische Natur in den schwersten Stunden ihres Wirkens schuf, erfüllt von dem Feuer ehrlicher Begeisterung und edlen Strebens.

Auch so hoffte auch ich, daß die Aufführung selbst, die lebensvolle Verkörperung des todten Buchstaben, die blendende Inscenirung all' dieser Vorgänge hinwegtäuschen werde über das, was sich bei der ruhigen Lectüre von Scene zu Scene immer klarer und deutlicher dem Leser aufdrängt, die zweierlei Empfindung, hervorgerufen einerseits durch die großartigen Ansätze, durchdrungen von echt Schiller'scher Titanennatur, und andererseits durch die schwächlichen, echt weibischen Ausgänge, hinzugedichtet von Augusta Götze.

Man weiß ja, was eine Darstellung alles vermag. Und mancher Andere, der der gestrigen Aufführung mit ähnlichen Empfindungen entgegenblickte, wird vielleicht einer gleichen Hoffnung nachgehangen sein. Leider blieb sie unerfüllt. — Leider schon deshalb, weil die Dichtung Augusta Götze's unter der großen Zahl der Demetrius-Bearbeitungen noch eine der vollkommensten ist, und weil der Muth und die Willensstärke, mit der ein schwaches Weib dieser Geistesarbeit sich unterzog, etwas ungemein sympathisches an sich hat. Wo es auf die rein seelischen Empfindungen ankommt, auf die inneren Herzenskämpfe, die Marfa als Witwe des Zaren Iwan und als Mutter des todtgeglaubten Demetrius durchzukämpfen hat, bei der Wiederbegegnung mit jenem Demetrius, der ihr wahrer Sohn zu sein vorgiebt, da hat das Weib in Augusta Götze gesprochen und sie hat sich auf jener Höhe gehalten, die einen Unterschied zwischen ihrer dramatischen Ausdrucksgabe und der Größe Schiller'scher Empfindungen fast verschwinden läßt. Wo es aber auf die Zeichnung des Demetrius ankommt, da versagt ihre Kraft, da hat die Dichterin statt einen Helden, der alles vor sich niederzwingt und ebenso stark ist in seinem anfänglichen Glauben wie in seinem späteren vorsätzlichen Betrug, bloß einen bösartigen weibischen Schwächling geschaffen, der sich zu keiner einzigen verblüffenden Kraftleistung aufzuschwingen vermag und schließlich an den Intriguen seiner Gattin, der Polin Marinka, zu Grunde geht.

So ist denn auch der Eindruck, den die Aufführung hinterließ, der gleiche, den das Buch erwecken muß: ein peinlicher Zwiespalt der Empfindungen, theils Bewunderung der unüberragbaren Größe Schillers, theils ein Gefühl der Enttäuschung, fast der Erbitterung gegen die Autorin, die es erfolglos versuchte, Schiller'schen Geist, Schiller'sche Kraft, die in einem fragmentarischen Dokument uns hinterlassen blieb, zu einem harmonischen Ganzen auszugestalten.

Was die scenische Aufführung an und für sich nicht erzielte, das konnte man schließlich von der Darstellung noch erhoffen. Es wäre möglich gewesen, diesen Demetrius durch eine imponirende Verkörperung über seine Mittelmäßigkeit emporzuheben, durch eine imponirende Verkörperung ihm die Sympathie des Zuschauers zu sichern. Die Intendanz hatte ursprünglich Paul Wiecke vom Kgl. Schauspielhaus zu Dresden für diese, allerdings sehr schwere Auffassung ausersehen gehabt. Wer Wiecke's Eigenart kennt, wer bereits Gelegenheit hatte, die Wucht seiner Darstellungsgabe, die alles mit sich fortreißt, begeistert, auf sich einwirken zu lassen, der durfte sich auch wohl der Hoffnung hingeben, daß ihm Vieles gelingen werde, was der Autorin nicht gelang. Wiecke erinnert in seiner schauspielerischen Routine an einen Kainz, in der imposanten Kraft seiner Heldendarstellung an einen Matkowski. Ich glaube, man hätte wohl in der Wahl des Künstlers für die Verkörperung dieser Rolle nicht besser vorgehen können. — Und Wiecke hat im letzten Augenblick abgesagt; man hat zur Reserve-Besetzung seine Zuflucht nehmen müssen, hat den Demetrius Herrn Zickner übertragen.

Herr Zickner that, was er nur konnte. Und er hat viel gekonnt, namentlich in den stürmischen Scenen des vierten und fünften Aufzuges. Sein erstes Erscheinen jedoch im polnischen Reichstag hat — meiner unmaßgeblichen subjektiven Empfindung nach — nicht das versprochen, was dieser Flüchtling, der sich, allein gestützt auf seine Ueber-

Aus den Commissionen.

Hd. **Berlin**, 17. Mai.

In der Budget-Commission des Reichstages ist heute die Diskussion über die verschiedenen Anträge, die zum Stempelsteuergesetz gestellt worden sind, fortgesetzt worden. Eine Abstimmung hat noch nicht stattgefunden. In der Diskussion erklärte der Staatssekretär Thielmann, daß die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, er habe gegenüber Vertretern der Frankfurter Börse geäußert, die Erhöhung der Umsatzsteuer sei nicht nöthig, man könne mit dem seitherigen Umsatzstempel von 0,2 pCt. pro Mille auskommen, gänzlich aus der Luft gegriffen sei. Es wird beschlossen, daß die Reichsbank-Antheile ebenso bestempelt werden sollen, wie die Actien. Der Stempel für ausländische Actien wird auf 2 pCt. für Effektivwerthe festgesetzt, der Umsatzstempel wird wahrscheinlich auf 0,3 pro Mille festgesetzt werden. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

* **Eine ländliche Tragödie.** Eine Blutthat ist Mittwoch zwischen Giesendorf und Kossenblath (Kreis Frankfurt a. O.), seitens des auf Kossenblath ansässigen Rittergutsbesitzers Buchholz verübt worden. Er schoß auf mehrere Zeugen, die in einem gegen ihn anhängigen Proceß zu seinen Ungunsten ausgesagt hatten. Hierauf erschoß er sich selbst. Zwei Zeugen wurden lebensgefährlich, drei andere leicht verletzt. Ueber den Vorgang wird ergänzend gemeldet: Rittergutsbesitzer Buchholz aus Kossenblath stand Mittwoch vor der Strafkammer unter der Anklage der Aufforderung zur Begehung des Verbrechens der Brandstiftung. Dem Angeklagten brannten im Oktober zwei Strohmiethen ab. Bei der Untersuchung kam es zur Sprache, daß er seinen Leuten eine Belohnung für die Brandstiftung versprochen habe. Die Zeugen beeideten dies. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei der Heimfahrt mit den Zeugen schoß Buchholz zwischen Kossenblath plötzlich aus kleiner Entfernung in seinem blinden Hasse auf dieselben. Zwei wurden tödtlich verletzt, drei andere leicht verwundet. Bei der sofort beabsichtigten Verhaftung drohte Buchholz jeden, der sich ihm nähere, niederzuschießen. Einige Stunden später hat er sich dann selbst durch einen Schuß entleibt.

Eine ähnliche Geschichte meldet der „Mainzer Neueste Anz." aus Bickenbach. Dort bedrohte kürzlich ein gewisser Klein mit einer Schußwaffe den Wirth Hermann und hatte sich dieserhalb am Dienstag vor dem Schöffengericht Zwingenberg zu verantworten. Er erhielt 2 Monate Gefängniß zuerkannt. Auf dem Nachhauseweg eilte Klein voraus, während Hermann und Zeuge Peter Ahmus zusammen ihren Heimweg antraten. Er holte seinen scharf geladenen Revolver und begegnete beiden Letzteren am Kreuzungspunkte der Heidelbergerstraße und Weilerweg. Kaum hatte er die Beiden hinterm Rücken, so feuerte er vier Schuß auf Hermann ab, wovon 2 Kugeln fehl gingen, die eine den Hut durchstreifte, die andere aber in die Wange am Kinnbacken ging, wobei die Kugel ca. 7 Centimeter tief eindrang und noch nicht entfernt werden konnte. Hermann stürzte blutend zusammen. Am Waldessaume lagernde Zigeuner eilten zu Hülfe, legten einen Nothverband an und transportirten den Verwundeten in seine Wohnung. Als die Zigeuner den Klein fassen wollten, bedrohte er auch diese mit dem Revolver, und entfloh, nachdem er noch in einer Wirthschaft seine blutige That kundgegeben. Der Zustand des Hermann ist besorgnißerregend.

* **Nachklänge zu den Helgoländer Fremdentrauungen.** Dieser Tage sind die Summen festgestellt worden, die den verschiedenen Helgoländer Persönlichkeiten als Entschädigung für den bekannten Wegfall der „berühmten" Fremdentrauungen zu zahlen sind. Der Pfarrer, als die Hauptperson erhält als Entgelt für den Einnahmeausfall jährlich 5000 M. Die den Organisten- und Küsterdienst versehenden beiden Lehrer erhalten jeder für die Dauer von zehn Jahren pro Jahr 500 M; die Kirchengemeinde erhält ebenfalls für die Dauer von 10 Jahren eine jährliche Entschädigung von 5000 M. Ueber die allgemein erwartete Entschädigung der Landgemeinde Helgoland, deren Einnahme aus den genannten Trauungen für das vergangene Jahr etwa 14 000 M betrug, verlautet dagegen noch nichts. Das voraussichtliche Deficit im diesjährigen Budget wird die Gemeinde durch eine beträchtliche Erhöhung der direkten Steuern decken müssen, wenn nicht noch der preußische Staat sich zu einer Unterstützung herbeilassen wird.

* **Ueber eine unerhörte Skandalgeschichte** meldet die Berliner „Morgenpost": „Die angebliche Kaufmannsgattin H. unterhielt früher in der Zimmerstraße in Berlin, später in der Schützenstraße, ein Absteigequartier für Mädchen in schulpflichtigem Alter und deren „vornehme" Gönnerschaft. Die Untersuchungen der Sittenpolizei haben sensationelle Resultate zu Tage gefördert. Als Beschuldigte in einer ganzen Reihe von Affairen a la Sternberg erscheinen neben der erwähnten H. noch nachfolgende Persönlichkeiten:

Der Regierungs-Assessor Dr. jur. K. von W . . .
Der Professor Dr. M . . . . .
Der Rechtsanwalt beim Landgericht 1 Dr. L . . . . .

Sämmtliche vorgenannte Personen sind bereits behördlich vernommen. Gegen den Grafen von W. ist überdies von dem Vater eines der auf so abscheuliche Weise mißbrauchten Mädchens, dem Droschkenkutscher E., eine Anzeige erstattet worden. Mit Ausnahme der H. stellen die bezeichneten Persönlichkeiten jedes Verschulden in Abrede."

* **Religiöser Wahnsinn.** Der Oekonom Feldmair in Langenried bei Schongau in Bayern erhob sich plötzlich des Nachts von seinem Lager, begann zu beten und stürzte sich dann auf seine in den Betten liegenden vier Kinder, um sie zu tödten. Seine Ehefrau, welche durch das Geschrei der Kinder geweckt worden war, warf sich ihrem Manne entgegen, entriß ihm die Kinder und sperrte sie, um sie vor ihrem Manne zu schützen, in eine Kammer ein. Nun wendete sich der ganze Zorn des Geisteskranken gegen die Frau. Sie mußte flüchten, während Feldmair sich mit einer eisernen Hebelstange bewaffnete und sich, völlig unbekleidet, an ihre Verfolgung machte. Auf der Flucht fiel die unglückliche Frau über einen Graben. In Folge dessen holte Feldmair sie ein und zerschmetterte ihr den Schädel in so furchtbarer Weise, daß vom Kopfe nur die untere Kinnlade übrig blieb. Der Wahnsinnige trieb sich dann noch längere Zeit im Freien umher, bis er ergriffen wurde. Bei seiner Festnahme erklärte er, die That auf Gottes Befehl vollführt zu haben. Feldmair, der schon längere Zeit Spuren geistiger Störung zeigte, ist sich seiner That völlig bewußt. Er wurde in die Kreisirrenanstalt übergeführt.

* **Das Unglück in Ronciglione**, über das wir bereits berichtet haben, stellt sich noch viel furchtbarer heraus, als man glaubte. Es liegen 43 Opfer, meist junge Mädchen und Burschen im Alter von 14 bis 20 Jahren, auf dem Grunde des Sees. Nach dem Bericht eines Augenzeugen gerieth eine überfüllte Barke ins Schwanken. Auf die schrecklichen Hilferufe kam eine andere Barke zu Hilfe. In diese stürzte sich alles in wilder Hast, sodaß beide Schiffe umkippten. Im klaren Wasser des Sees sieht man deutlich die Leichen der Verunglückten liegen.

* **Eine schreckliche Katastrophe**, so wird dem „Berl. Lok.-Anz." aus Petersburg gemeldet, hat sich auf dem hiesigen Hafen ereignet. Auf einem Minenboot platzte der Kessel, wobei 6 Matrosen sofort getötet und einer schwer verwundet wurde. Die Unglücklichen wurden viele Meter hoch in die Luft geschleudert und später als gräßlich verstümmelte Leichen aus dem Wasser gezogen. Das Unglück ist nicht durch Ueberheizung entstanden. Es wird vielmehr angenommen, daß Wasser in die Feuerung gekommen sein muß.

* **Ein schreckliches Verbrechen.** Aus Stockholm wird gemeldet: Das Dampfschiff „Prinz Carl" ging Mittwoch Abend von Arboga nach Stockholm ab und hatte um Mitternacht Quistsund passirt, als ein Passagier, nachdem er eine größere Anzahl Mitreisender in den verschiedenen Schiffsräumen eingeschlossen hatte, in jeder Hand einen Revolver haltend, alle Personen, denen er auf dem Schiffe begegnete, niederzuschießen begann. Später benutzte er auch einen Dolch und ein Messer. Der Kapitän erhielt einen Dolchstich in den Rücken, eine Frau einen solchen in die Brust, ein Knabe einen Messerstich, der Steuermann eine Revolverschuß in die Schulter, von vier im Rauchsalon Karte Spielenden erhielt einer einen Schuß durch die Stirne und wurde getötet, da er trotz der Drohung des Individuums eine unwillkürliche Bewegung machte. Als das Dampfschiff in Köping anlangte, sprang der Mörder in ein Rettungsboot und ruderte eilig fort. Mit dem Steuermann als Führer ging das Dampfschiff nach Stockholm weiter. Die Polizei ging dort sofort an Bord und nahm die Leichtverwundeten in Gewahrsam, vier Schwerverwundete wurden nach dem Krankenhause überführt. Nach einer Meldung aus Köping (Schweden) wurden im Ganzen 12 Angeschossene vorgefunden, wovon 7 bereits gestorben sind. — In Eskilstuna wurde der Verbrecher verhaftet; er gab an Nordlund zu heißen und gestand die Blutthat verübt zu haben. Er hat dem Kapitän über 800 Kronen geraubt. Ueber die Mordthat äußerte sich Nordlund völlig gefühllos.

Aus der Umgegend.

* **Mainz**, 17. Mai. Gestern Mittag halb 1 Uhr hat der Großherzog im Residenzschlosse zu Darmstadt die Eidesleistung des erwählten Bischofs von Mainz, Herrn Dr. Heinrich Brück im Beisein des Herrn Staatsministers Rothe in feierlicher Weise entgegengenommen.

* **Hestloch**, 18. Mai. Unser seitheriger Bürgermeister hat sein Amt niedergelegt und es ist einstimmig Herr Aug. Stubenrauch an seine Stelle gewählt worden, welcher jedoch das Amt nur dann annehmen will, wenn ihm das Doppelte des früheren Gehalts gezahlt wird. Bislang bezog unser Bürgermeister ganze 250 M — der Nachtwächter mit 300 M steht besser als er — und das, obwohl ihm nicht einmal eine Schreibhilfe zur Seite ist und obwohl der Gemeinde von Seiten der Regierung von Tag zu Tag mehr Arbeit aufgebürdet wird. — Hoffentlich nimmt sich die Gemeinde-Aufsichtsbehörde einmal überhaupt der armen Landbürgermeister an. Sie wird das thun müssen, wenn sie der Gefahr einer erheblichen Schädigung des Gemeindewesens vorbeugen will.

z **Marienberg**, 17. Mai. Heute traf hier ein Uebungskommando des Rheinischen Pionier-Bataillons Nr. 8 aus Coblenz unter Führung eines Hauptmanns und eines Lieutnants in Stärke von 5 Unteroffizieren und 40 Mann ein, um auf der Marienberger Höhe einen Aussichtsthurm, die „Marienburger Warte" zu erbauen. Der Thurm, welcher 22 Meter hoch werden soll, wird auf Anregung und Kosten des hiesigen Verschönerungsvereins erbaut, während die hiesige Gemeinde das Holz dazu geschenkt hat und kommt auf eine Höhe von 572 Meter zu stehen und wird infolgedessen eine Rundsicht auf den hohen Westerwald, Taunus, Eifel, Siebengebirge und Sauerland eröffnen. Gleichzeitig traf ein Commando von 2 Offizieren, 4 Unteroffizieren, 40 Pionieren in Korb ein, zum Bau einer Brücke über die Nister, welche 40 Meter lang und in 8 Tagen erbaut werden soll. — In vielen Gemeinden des Kreises werden in diesem Jahre neue Schulhäuser erbaut und zum Theil sind solche schon im Bau begriffen in Rotzenhahn, Lochum, Gehlert, Heuzert, Enspel, Büdingen, Wahlrod und noch in Aussicht Oberhattert und Draisbach.

* **Camberg**, 16. Mai. Eine Einbrecherbande suchte in der Nacht vom 14.—15. Mai bei Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Lieber einzudringen. Eine elektrische Diebesklingel an der Eingangsthür setzte bei dem gewaltsamen Eröffnen das Haus in Allarm und verscheuchte die verwegenen Gesellen. Nach einigen Stunden erneuerten dieselben ihren Versuch, welcher ebenfalls mißlang.

---

zeugung, auf den Glauben an sein Recht, erkühnt: Mehr als einen Thron, ein ganzes Volk zu erobern. Die flammende Begeisterung, die aus diesem kriegerischen Helden sprechen muß, die Riesenkraft, die ihm sein guter Glaube, seine felsenfeste Ueberzeugung leiht, und die ihn zu seinen späteren Thaten befähigt, kam nicht zu jenem ursprünglichen, vollen Ausdruck, der überzeugend wirkt.

Volle, ehrliche Befriedigung hinterließ hingegen Frau Clara Ziegler. Sie verlieh der Wittwe Marfa majestätische Größe. Aber mehr noch: Nicht nur äußere Größe, sondern auch tiefe, innere Empfindung, die zu vollendetem Ausdruck kam in der Begegnungsscene mit Demetrius und im letzten Aufzuge in dem Augenblick, da der Gottes-Glaube sich dagegen aufbäumt, durch einen Meineid die Autorität des Demetrius zu befestigen, durch das Küssen des Kreuzes zu bekräftigen, daß Zar Demetrius ihr Sohn sei, während der Ehrgeiz und der heiße Drang nach Genugthuung diesem besseren Empfinden widerstreiten. — Eine Schöpfung wie aus einem Gusse, durchdacht und überzeugend glaubhaft, war auch Frl. Willig als Marina, das intriguante Weib Demetrius'. Auch Herr Wegener als Zar Boris Godunow verlieh seinem Spiele einen ungemein fesselnden Reiz, während Frl. Scholz die unglückliche Zarentochter mit inniger Wärme verkörperte.

Was wohl das Werthvollste an der gestrigen Festspiel-Aufführung war? Zweifellos die Art und Weise, wie einstudirt und inscenirt wurde. In dieser Hinsicht hinterließ der gestrige Abend einen geradezu erquickenden Eindruck. Und mit dieser Thatsache ist auch die Festaufführung als solche gerechtfertigt. Die Reichstagsscene des ersten Aufzuges war ein Kunstwerk der Regie. Sie ließ hingebungsvolles Studium, lange, ehrliche Arbeit erkennen und sie weckte überall Bewunderung. Aber noch eine andere Empfindung dürfte sich der Mehrheit bemächtigt haben: die Empfindung der Dankbarkeit für das Bemühen, dem letzten unvollendetem Werk unseres größten deutschen Dichters in der verhältnißmäßig besten Vervollkommnung zur Bühnenaufführung zu verhelfen. Zwar hat sich bewahrheitet, was die Intendanz in dem Festspielhefte als Einführung sagt: „Eine dem Genius des Dichterfürsten nahe kommende Ergänzung seines Torso wird auch wohl ferner ein frommer Wunsch bleiben". Aber er strebt wurde sie, und das löbliche Streben fand auf der hiesigen Hofbühne eine ebenso geniale als hingebungsvolle Verdolmetschung.

Wo die Kraft nicht reicht, da mag der Wille ausschlaggebend sein! v. N.

Ein Kaufmann im 16. Jahrhundert.

Von **Egon Rotca** (Bradowieck.)

(Nachdruck verboten.)

In den ältesten deutschen Handelsstädten, Nürnberg, Augsburg, Ulm, stehen noch heute die Häuser berühmter Patriziergeschlechter, deren Wohlstand auf dem Handel beruhte, als unvergängliche Zeugen einer glorreichen, von Kraft und Reichthum strotzenden Zeit. Ein solches Haus sieht wie eine Burg aus. Die Giebelmauern streben kräftig auf und haben eine Dicke, die im Nothfall kleineren Wurfgeschossen widerstehen würden. Die Rundbogenfenster ihres Erdgeschosses werden durch ein starkes Gitterwerk von Eisen geschützt. Das gemeißelte Portal schließt in seinen gothischen Formen ein Thor ein, das mindestens durch lange und breite Eisenbänder geschützt wird, häufig auch ganz mit Eisen belegt ist. Wie eine Wache erhebt sich seitwärts über ihm ein Erker, nicht selten von einigen Thürmchen begleitet, die vom Grunde des Daches aufsteigen. Tritt man durch das Thor ein, so befindet man sich in einer weiten, gewölbten Hausflur, die zur Rechten und Linken von kellerartig festen Hallen eingefaßt wird. Ein im Hintergrunde angebrachtes Thor führt auf einen viereckigen Hof, der von Nebengebäuden umgeben ist. Vor den Wänden derselben laufen offene Galerien, getragen von schlanken Säulen und mit durchbrochenen Brustwehren im reichsten gothischen Styl geschmückt. Steigt man die Treppen hinauf, die von der Hausflur ihren Ausgang nehmen, so gelangt man in das oberste Stockwerk, unter dessen Gemächern der gemeinschaftliche Familien- und Prunksaal das Bemerkenswertheste ist. Die Decke ist aus braunem Holz gebildet und gleich den mächtigen Durchzugsbalken mit Schnitzwerk bedeckt. Auch die Wände bestehen aus geschnitztem Tafelwerk, oder sind mit reich vergoldeten Lederiapeten oder mit Gemälden bekleidet.

Die Waaren, die in den Kellern und Erdgeschossen dieser alten Kaufmannsburgen speicherten, waren hauptsächlich Spezereien, worunter man in jener Zeit nicht blos die Gewürze, sondern auch die heutigen Kolonialwaaren verstand. Der Pfeffer war der König aller Gewürze, neben ihm spielten Ingwer, Muskatnüsse und Muskatblüthen, Zimmtrinde, Zittwerwurzel und besonders Saffran eine Hauptrolle. Der Zucker kam noch aus Aegypten, Kreta und Kandia, von welcher letzteren Insel der Kandys seinen Namen erhalten hat, etwas Weniges auch aus Sicilien, von Madeira und den canarischen Inseln, während Westindien und das südamerikanische Festland erst später in die Schranken traten, nachdem die Spanier aufgehört hatten, das Suchen nach edlen Metallen ausschließlich zu betreiben. Von Südfrüchten mußte immer ein starkes Lager gehalten werden, weil sie sehr beliebt waren. Man rechnete zu ihnen Lemonien oder Citronen, Pommeranzen oder Apfelsinen, Granatäpfel, Feigen, Mandeln, Weinbeeren (Rosinen) und Edikt (eingemachtes Obst). Nach drei unserer jetzigen Hauptartikel, nach Tabak, Thee und Kaffee, würde man in den Kellern eines Kaufmannshauses des sechzehnten Jahrhunderts vergebens gesucht haben. Dagegen begann der Indigo sich einzubürgern, obgleich er, da er den blühenden Waidbau zu vernichten drohte, als „indianisches Teufelszeug" von Reichsgesetzen und Landesherrlichen Verfügungen hart verfolgt wurde. Daß Weine aus Italien, Spanien, Portugal und Frankreich nicht fehlten, versteht sich von selbst.

Der Gewinn, den der Kaufmann mit diesen Waaren machte, wenn er sie glücklich in seine Lager hereingeschafft hatte, war ein sehr erheblicher. Der Adel klagte häufig über den Wucher der Spezereikrämer und namentlich über den der Handelsgesellschaften. In einem Beschluß der vereinigten Landtage der vereinigten österreichischen Erblande von 1518 wird über sie gesagt: „Sie haben durch sich selbst und ihre Factoren alle Waaren, welche den Menschen unentbehrlich sind, Silber, Kupfer, Stahl, Eisen, Linnen, Zucker, Spezerei, Getreide Ochsen, Wein, Fleisch, Schmalz, Unschlitt Leder in ihre alleinige Hand gebracht und sind durch ihre Geldkraft so mächtig daß sie den gemeinen Kaufmann

Kaisertage in Wiesbaden.

Wiesbaden, 18. Mai.

Kaiserregatta in Biebrich.

„Was lange währt, wird gut!" So sagt ein altes, volksthümliches Sprichwort. Es hat sich gelegentlich der gestrigen großen Kaiserregatta von Neuem bewahrheitet. Es hat nämlich sehr lange gewährt, bis das erste Rennen in Scene ging. Für 2 Uhr 45 Minuten war es programmmäßig angesetzt, aber es war bereits 3 Uhr 45 Minuten geworden, als die Sachsenhausener mit spielender Leichtigkeit ihren ersten Sieg errangen. Wäre nicht die Telephonverbindung zwischen dem Start und dem Ziel in der ersten Nachmittagsstunde gerissen, und hätte die Wiederherstellung der Verbindung nicht soviel Zeit in Anspruch genommen, dann wäre die Verzögerung überhaupt vermieden und pünktlich angefangen worden. Aber schön war es doch. Und wie sah erst das sonst so ruhige, idyllische Biebrich aus! Menschenmengen, wie sie in dem Oertchen wohl noch nie zu gleicher Zeit so zahlreich angehäuft waren, vertraten jedes freie Fleckchen. Nicht nach Tausenden, nach Zehntausenden war die große Masse der Schaulustigen zu zählen, die, Kopf an Kopf, die Chaussee nach dem Regattaplatz belagert hielten. Und war man erst auf dem eigentlichen Regattaplatze angelangt, dann entrollte sich vor dem schönheitstrunkenen Auge ein bezauberndes Bild: Der Strom, auf der gegenüberliegenden Uferseite besetzt mit einer ganzen Flottille von Fahrzeugen aller Art, vom kleinen Nachen angefangen bis zum Riesendampfer der Dampfschifffahrtsgesellschaft, sie alle in vollster Flaggengala; im Hintergrunde das satt grüne Relief und weiter dann die unklar verschwimmenden Conturen der rheinischen Hügelgelände. Und darüber ein Meer von strahlendem, wärmendem Licht, von hellem Sonnenscheine ausgebreitet, der alles, was das Auge erblicken konnte, in goldigem Schimmer verklärte . . . Dazu das Stimmengewirr und die Tausende von fröhlichen, erwartungsvollen, lachenden, plaudernden und geputzten Menschen, fürwahr, ein sonderbares Gemisch von erhabener, ursprünglicher Natur und raffinirter Cultur, ein Gesammteindruck, der reizend und fesselnd wirkt und das Auge nie ermüden läßt, der sich aber auch festwurzelt und sich hinzureiht zu der Summe der in unserer Erinnerung wurzelnden, unvergeßlichen Eindrücke . . .

Da beginnt draußen von der Straße her ein immer mächtiger anschwellender Jubelruf an unser Ohr zu schlagen. Und er findet auf dem Regattaplatz sofort sein begeistertes Echo. Der Kaiser ist da! Der Ruf pflanzt sich fort von Lippe zu Lippe, alles blickt gespannt nach dem kleinen Pavillon.

Eine kurze Begrüßung, dann begiebt sich der Monarch raschen Schrittes auf den von der Mannheimer Lagerhausgesellschaft gestellten Kaiserdampfer „Badenia 10", ein in Mannheim ganz aus deutschem Material erbautes Schiff von 275 indicirten Pferdekräften, welches sich in seiner weißen Bemalung sehr schmuck ausnimmt. Die Kajüte hat einen Aufbau erhalten, von welchem aus der Kaiser die Bootrennen beobachtete. Die innere Einrichtung der Kajüte ist von einfacher Eleganz. Die nußbaumgetäfelten Wände mit Füllung von gemasertem Ahorn geben dem Raum einen anheimelnden Charakter. Die ledergepolsterten Möbel sind bequem und von gediegener Ausführung. Als Handschmuck trägt die Kajüte das Bild des Kaisers in Marineuniform, auf dem Tische liegt der Wasser-Almanach und das Regattaprogramm. Eine künstlerische Ausführung desselben wurde durch das Komiteemitglied Intendant von Hülsen dem Kaiser überreicht. Dasselbe ist von Herrn Maler M. Roßmann ausgeführt und zeigt in seinem Titelblatt eine Ansicht der Stadt Biebrich, eine Randleiste die Rheintöchter vor dem Knechte zum alten Vater Rhein flüchtend und eine Schlußvignette einen Achter im Rennen. Die kalligraphische Ausführung des Programms lag in den Händen des Herrn Gustav Adelmann. Beide Frankfurter Herren sind ihrer Aufgabe in künstlerisch feinsinniger Weise gerecht geworden. Der Kaiser sprach sich sehr anerkennend darüber aus.

Auf den Kaiserdampfer wurden für die Regatta befohlen die beiden Vorsitzenden des Frankfurter Regattavereins Herr Graf Ladenburg und Herr Stadtverordneter Heinrich Heyter aus Frankfurt, sowie Herr Dr. Knecht, Direktor der Mannheimer Lagerhausgesellschaft. Das Kaiserschiff wurde von dem Direktor Blümke von der Mannheimer Werft und deren erstem Ingenieur geführt. Auf dem Oberdeck stehend, dampfte Se. Majestät stromaufwärts dem Sportplatz entgegen. Nun kommt wieder Leben in die früher noch vom Interesse und der Spannung gefesselte, in einander geteilte Menge. Hüte und Tücher werden geschwungen, ein tausendstimmiges „Hurrah!" braust dem Kaiser entgegen, der, in der Admiralsuniform, vom Dampfer aus wiederholt und lebhaft zurückgrüßt. Das erste Rennen war bereits geschlagen, das zweite beginnt. Der Monarch verfolgt die Kämpfenden stets von seinem Dampfboote aus in unmittelbarster Nähe, er begleitet sie jedesmal vom Starte aus bis zum Ziel . . . . Nun kommt der Entscheidungskampf des vierten Rennens, der den Kaiser am Meisten zu fesseln scheint. „Seine" Berliner, der Verein „Wiking", erringt nach hartem Kampfe die Palme des Sieges. Die „Badenia" legt nun wieder an. Wenige Minuten, da verbreitet sich das Gerücht, der Kaiser habe die siegreichen Berliner zu sich berufen. Und in der That, es ist der Fall. Sie haben in aller Eile ihr complettes Sportkostüm angelegt, dann gehen sie an Bord, empfangen aus der Hand der Prinzessin von Schaumburg-Lippe ihren Preis und ein Jeder außerdem noch einen kräftigen Händedruck des Monarchen . . . .

Später erfuhr man dann, daß Kaiser Wilhelm sich in der liebenswürdigsten Weise nach jedem Einzelnen der glücklichen Sieger erkundigt und jedem Einzelnen beglückwünscht habe. Die Ansprache soll mit der Warnung geschlossen haben, die „Herren mögen jetzt nur nicht zu rasch trinken, sie seien sehr erhitzt." . . .

Kurz darauf verläßt der Kaiser wieder den Regattaplatz. Und ihm folgt allmählich die tausendköpfige Menge; glücklich und befriedigt, denn es war ein ganz originelles, hoch sportliches Fest. Aber es war auch ein Fest, an dem alle Kreise des Volkes mit gleich tiefem Interesse theilgenommen haben: Der schneidige Leutnant, der vornehme Kurfremde, der gelangweilte Engländer, Damen aus der höchsten Gesellschaft und in herrlicher Seidentoilette, daneben die schlichte Bürgersfrau mit ihrem ehrbaren Gatten, der in seinem schweren schwarzen Gehrock furchtbar schwitzt; hoch und niedrig, reich und arm, sie alle haben ihren Genuß gefunden.

Und das sind die schönsten Feste! Sie werden nicht geadelt durch die hohen Persönlichkeiten, die durch ihre Gegenwart zum äußeren Glanze beitragen, sondern sie werden geadelt durch den Geist, der alle diese bunten Elemente in gemeinsamer Gesinnung stundenlang vereinigt hält!

* * *

Das Rennen selbst nahm folgenden Verlauf:

Beim 1. „Vierer" trug die Frankfurter „Rudergesellschaft-Sachsenhausen" mit leichter Mühe den Sieg davon und errang den Ehrenpreis des Frankfurter „Regatta-Vereins".

Beim 2. „Dollenzweier" wurde 1. „Ruderclub"-Bamberg, 2. Neuwieder „Rudergesellschaft", 3. Kreuznacher „Ruderverein", 4. Wetzlarer „Ruderclub" und 5. Homburger „Germania". „Ruderclub"-Bamberg erhielt den Ehrenpreis des Vorstandes des Frankfurter Regatta-Vereins.

Beim 3. Rennen errang den Ehrenpreis des Deutschen Sport-Vereins R.-G. „Germania"-Frankfurt; es startete noch der Ludwigshafener Ruderverein.

Beim 4. „Vierer" ging es sehr heiß her; galt es doch den Kaiserpreis zu erringen. Ihn erhielt „Wiking"-Berlin. Außerdem starteten R.-G. „Rhenus"-Bonn, Gießener Rudergesellschaft und Frankfurter „Ruder-Verein".

Beim 5. „Einer" erang den Ehrenpreis der Stadt Biebrich Herr Rübsamen (Gießener Rudergesellschaft). Weiter starteten Oskar Sieverking (Hamburger Ruderclub), Hermann Jüngst (Würzburger Ruderverein), Adolf Meixner (Frankfurter R.-G. Germania).

Beim 6. „Achter" erhielt mit leichter Mühe die Frankfurter R.-G. „Germania" den Ehrenpreis des Frankfurter „Ruder-Vereins 1865". Es bewarben sich weiter der Ludwigshafener „Ruder-Verein", der Frankfurter „Ruder-Verein" und die Mannheimer „Rudergesellschaft".

Kurz nach 5 Uhr kehrte Se. Majestät von der Regatta ins Kgl. Schloß zurück. Zur Frühstückstafel hatten auch die Herren Generalintendanten Graf Seebach-Dresden, Baron Perfall-München und Graf Hochberg-Berlin Einladungen erhalten; auch Herr Geh. Kommerzienrath Krupp-Essen, welcher vorher vom Kaiser empfangen wurde, nahm an der Tafel Theil. Zum Diner waren der kommandirende General von Lindequist, Hausmeister von Wedel und Herr von Liebenau nebst Gemahlin geladen.

Um 7½ Uhr fuhr der Kaiser unter stürmischen Hochrufen des Spalier bildenden Publikums in das Kgl. Theater.

Ueber die Aufführung des „Demetrius" berichten wir an anderer Stelle.

Der Eindruck, den die Aufführung auf den Monarchen machte, war ein durchaus befriedigender. Der Kaiser, an dessen rechter Seite die Prinzessin von Schaumburg-Lippe und der Prinz von Holstein saßen und zu dessen Linken Großherzog von Sachsen-Weimar und Prinz von Schaumburg-Lippe Platz genommen hatten, ließ sich während der Zwischenpausen wiederholt in lebhafte Unterhaltungen mit dem Herrn Intendanten ein und drückte demselben seine außerordentliche Zufriedenheit aus. Namentlich das Spiel der Frau Ziegler soll auf den Monarchen tiefen Eindruck gemacht haben.

Am heutigen Vormittag unternahm Se. Majestät einen Spazierritt durch die Park- und Sonnenbergerstraße und kehrte nach 10 Uhr ins Schloß zurück.

Um 1 Uhr begab sich der Kaiser, begleitet von seinen beiden Adjutanten, im offenen Wagen zur Prinzessin Luise, woselbst das Dejeuner eingenommen wurde.

* * *

Am Sonnabend, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr findet in Wiesbaden vor dem Kurhause eine Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser statt. Diejenigen Herren Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militär-Beamten des Beurlaubtenstandes, welche sich daran zu betheiligen wünschen, haben sich eine halbe Stunde früher auf dem rechten Flügel der Aufstellung einzufinden. Paradeanzug. Unberittene Offiziere haben in weißer Hose zu erscheinen.

Wiesbaden, 18. Mai

* **Der Rothe Adler-Orden 4. Klasse** wurde verliehen dem Ober-Geometer a. D. Ferd. Mengersen-Wiesbaden, bisher in Berlin.

* **Königliche Schauspiele.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Beginn der Festspiel-Vorstellungen ungemein pünktlich erfolgt; die Königl. Intendantur läßt demzufolge bitten, auf das Klingelzeichen hin die Plätze einnehmen zu wollen, da sonst nach Beginn der Akte Störungen leider unvermeidlich sein würden.

* **Die Torpedo-Flottille** hat am Donnerstag vor Mannheim geankert. 3 Boote fuhren später nach Ludwigshafen. Das Divisionsboot, welches bekanntlich die Torpedos bis Coblenz begleitete, ist von dort rheinabwärts gefahren und hat vor der alten Landesbrücke in Köln Anker geworfen. Es wird dort die in der nächsten Woche erfolgende Rückkehr der übrigen Torpedoboote erwarten und alsdann mit diesen zunächst Mülheim a. Rhein und Düsseldorf anlaufen.

o **Die streikenden Maurer** hielten am 16. Mai im Saale der „Drei Könige" eine öffentliche Versammlung ab, in der Herr Schlosser über die augenblickliche Lage des Ausstandes sprach. Dieselbe habe insofern eine Aenderung erfahren, als 50 Maurerlehrlinge zur Arbeit herangezogen worden seien. Trotz des Streikes arbeiteten 33 Maurer, welche als Streikbrecher zu betrachten seien. Als unbedingt nothwendig hob Redner hervor, sich mit den Gewerkschaften der Steinhauer und Zimmerer in Verbindung zu setzen und sie zu veranlassen, sich mit den Streikenden solidarisch zu erklären. Schließlich wurden Anträge angenommen, worin statt der geforderten 38 Pfg. nunmehr 40 Pfg. Stundenlohn verlangt werden, sollte dieser Satz zu Pfingsten jedoch noch nicht bewilligt sein, alsdann auf 42 Pfg. und 9½stündiger Arbeitszeit zu bestehen.

* **Vom Wiesbadener Tennistournement** erfahren wir, daß das Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe (1) jetzt schon bis in die vorletzte Runde gefördert ist. In diese sind gelangt: der be-

---

und Gewerbsmann, der eines Guldens bis 10 000 reich ist, den Handel abstricken. Sie machen beliebig die Preise und schlagen nach Willkür auf, wodurch sie sichtbarlich in Aufnahme kommen, einige davon in Fürsten-Vermögen gekommen sind, zum großen Schaden der Erblande." Eine andere Klage des Adels aus dem Jahre 1523 zählt die Preissteigerungen, die durch die großen Kaufleute entstanden seien, im Einzelnen auf. Da hören wir, daß in sechs Jahren der beste Safran das Pfund von 3 Gulden 6 Kreuzer auf fünf einhalb Gulden gestiegen sei, gewöhnlicher Safran von zwei Gulden auf vier Gulden, Nägeleien von siebenundfünfzig Kreuzern auf zwei Gulden, Pfeffer von dreizehn Kreuzer auf dreiundsechzig Kreuzer, Zucker von zehn Gulden auf zwanzig, Mandeln der Centner von acht auf zwölf Gulden.

Wir von unserem freieren Standpunkte dürfen den damaligen Kaufleuten ihre großen Gewinne wohl gönnen. Der größte Börsenmann unserer Zeit, der das Stürzen seiner Papiere kalt mit ansieht und selbst bei einer Krisis höchstens ein leichtes Frösteln verspürt, würde sich für die höchsten Procente bedanken, wenn er sie mit den Mühen und Gefahren erkaufen müßte, die dem Kaufmann des sechzehnten Jahrhunderts etwas Alltägliches waren. Sein Haus war seine Burg, aber es war keine leichte und ungefährliche Aufgabe, sein Eigenthum sicher darin zu schaffen. Es hatte seinen Grund, daß er vor jeder Reise beichtete und während seiner Abwesenheit Messen für sich lesen oder sich von der Kanzel dem Gebet der frommen Gemeinde empfehlen ließ. Draußen warteten auf ihn Wirthshäuser, die nicht selten Diebeshöhlen waren, halsbrechende Wege, Räuber und deren schlimmere Vettern, die Raubritter. Gebirgspässe, über die heute Eisenbahnen führen, hatten blos Saumpfade. Die Straße über den „Grimslen in Wallis" war die Bewunderung der Zeitgenossen. Wie sie beschaffen war, sagt die Beschreibung von Stumpfs Chronik: „Die Straße neben dem Wasser hinauf auch mit schweren Kosten von den Landsleuten von Hasli erhalten, mehrentheils in die Felsen gehauen, mit rauhen Steinen gemauert, mit Holz von einem Fels zum andern gebruckelt; man fährt mit Saumrossen hinüber, für Wandelnde oft grausam und gefährlich. Wo die Aar an die Straße stößt, am Ausfluß zweier Seeen, liegt eine Herberge und ein Spital, den Wandelbaren dahin gebaut; kein Holz wächst da mehr. Die Landsleute von Hasli erhalten dies Spital und die Wandelnden empfangen Essen und Trinken um ihr Geld oder durch Gott. Wein bringen dahin die Säumer übers Gebirg aus Eschenthal und von Hasli Brot, Käse und Fleisch. Zur Winterszeit einige Monate geht Wirth und Spitalmeister ins Thal, da sie nicht bleiben können. Ist übrigens eine schlechte Herberg."

Endlos waren die Gefahren und Erpressungen, denen die Kaufmannsgüter vom Orte des Abgangs bis zu dem der Bestimmung ausgesetzt waren. Es ereignete sich nicht selten, daß Lübecker Waaren vor den Thoren von Nürnberg oder auf dem Bodensee, Nürnberger auf der Schelde oder der Ostsee geraubt wurden. Der Ritter benutzte sein Fehderecht, so oft seine oder Familie Bedürfnisse nach einer wohlfeilen Befriedigung verlangte. Das häufigste aller Frauenworte: „Ich habe nichts anzuziehen," hatte für ihn keine Schrecken. Er ritt auf die Landstraße und warf den ersten Kaufmann nieder, der mit seinen Tüchern, Gold-, Silber- und Seidenstoffen des Weges daher zog. In seiner Brutalität verfehlte er selten, die für ihn nicht brauchbaren Güter „aufzuhauen", d. h. zu vernichten. Der Kaufmann mußte noch froh sein, wenn er mit dem Verlust seiner Waaren davonkam. Häufig nahm der Ritter ihn auf seine Burg mit und hielt ihn so lange gefangen, bis er sich mit Geld löste. Man glaube nicht, daß blos die nächste Nähe der Raubburgen unsicher gewesen sei. Der biedere Räuber Götz von Berlichingen ging bald bei Stuttgart, bald bei Würzburg, Bamberg oder Nürnberg seinem Gewerbe nach und lag selbst am Ufer des Rheins auf der Lauer.

Gegen solche Feinde konnte der Kaufmann nicht mit Reitpeitsche und Lorgnette ausreiten. Er verstand die Waffen zu handhaben und wurde von Jugend auf streng und hart erzogen. Falke theilte im zweiten Bande seiner deutschen Handelsgeschichte einen Brief mit, der uns von der Zucht, in der die jungen Kaufleute standen, einen Begriff zu geben vermag. Der Schreiber ist Georg Bock, Factor einer Nürnberger Handlung in Lissabon, und der Inhalt bezieht sich auf den siebenzehnjährigen Sohn des berühmten Martin Benjamin. „Wißt", schreibt Bock an den Oheim des jungen Menschen, „ich habe ihn auf mein Komptoir genommen, allein ihm vorgehalten, ob er meine, bei Euch werde man ihn von Stund an auf einen Stuhl setzen und zu einem eigenen Herrn machen, das wird nicht geschehen; auch ob er meine, man werde ihm aufwarten, wie hier die Portugiesen thun, oder ob er sich seiner Freundschaft (Verwandtschaft) übernehmen wolle und als der Stolze bei Euch leben mit Zehrung und Kleidung, daß dürft' er sich nicht in den Sinn setzen noch vornehmen. Habe ihm gesagt, wie alle seine Freunde gedient haben, so edel sie gewesen sind und noch sind. Auch sei es im deutschen Lande Sitte, ein Jeder muß vor was sehen und lernen, das kommt dem einen süßer als dem anderen, danach sich einer geschickt mach'; also lern er begierig deutsch und folg' Euch, sei unverdrossen in der Arbeit, halte sich weislich mit Werken und Worten, wie ich kein Zweifel hab', daß er bei Euch und den Eurigen sehen werde, so werde auch seine Sach von Tag zu Tag besser. Hab' ihm auch gesagt, es werde ihm vielleicht zugewiesen werden, eines oder zweier Pferde zu warten, oder das Haus auszukehren, oder Holz in die Küche zu tragen, wo er solches nicht thun wollt oder sich des weigern, so sollt er sich nicht unterstehen zu seinen Freunden zu kommen, denn wie sehr sich einer bei Euch im deutschen Lande arbeitete, ie ehrlicher er sei und je höher er ankomme."

kannte Berliner Spieler H. J. Hardy, der junge, vielversprechende R. von Lersner (Darmstadt), dessen Form in der letzten Zeit sich sehr gebessert hat und welchem es gelang, Oberleutnant von Müller in der zweiten Runde mit 6—8, 6—2 zu schlagen, drittens der auch aus Homburg renommirte vorzügliche englische Spieler H. S. Crofton und X. E. Casdagli, der auf den Pariser Tennis-Plätzen seine Lorbeeren errungen hat. In dem Damen-Einzelspiel mit Vorgabe haben sich bis jetzt Miß Crofton-Schneider, Fräulein Dreyer, Fräulein Berton und Fräulein Bergmann in die 3. Runde durchgespielt. Unter den Damen zeichneten sich die englische Spielerin und ihre Frankfurter Gegnerin hervorragend aus. Es ist noch beschlossen worden, um den besseren Damenspielern Gelegenheit zu geben, ihr Können zu zeigen, was in einem Handicap nicht immer ermöglicht werden kann, noch ein offenes Damen-Einzelspiel auszuschreiben, zu welchem die Kur-Direktion in erneut liebenswerther Weise fernere zwei Preise zu den bereits vorhandenen 21 gestiftet hat. Mit großer Spannung sieht man dem Zusammentreffen in dieser Konkurrenz zwischen den Damen Kirch und Crofton-Schneider entgegen. Dieses Ereignis dürfte einen Hauptanziehungspunkt für die kommenden Tage bilden. Besonders erwähnenswerth ist es, daß, während die locale Betheiligung eine überaus schwache ist, auswärtige Spieler in großer Anzahl erschienen sind. So sind z. B. im Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe Spieler aus England, Frankfurt, Homburg, Darmstadt, Heidelberg, Saarbrücken, Straßburg, Berlin, Zürich ja sogar ein Hellene, die durchaus nicht zufällig anwesende Kurfremde sind, betheiligt. Mehrere Damen scheuten sich nicht, längere Reisen zu machen, um sich am Wiesbadener Tounier zu betheiligen, dem damit der Stempel der Internationalität aufgedrückt erscheint. Nach der ersten diesjährigen Kraftprobe ist die Aussicht auf fernere internationale Tournements in unserer Weltkurstadt die allerrosigste. Die bei Heimerdinger ausgestellten frappirend schönen Preise werden den ganzen Tag vom spazierenden Publikum beaugenscheint. Den Kämpfenden wurde die Ehre zu Theil, von Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Schaumburg-Lippe aufgesucht zu werden.

s. **Kein Harmloser.** Donnerstag Nachmittag gegen 3.15 Uhr versuchte ein Individuum in dem Hause Adolfsallee Nr. 22 einer Mansarde einen Besuch abzustatten, wurde jedoch von einem Hausbewohner beobachtet und von diesem an seinem Vorhaben verhindert. Auf Befragen des Hausbewohners gab der Mensch an, daß er einen Abort suche. Der Hausbewohner holte jedoch schnell zwei Schutzleute, welche zur Absperrung in der Adolfsallee standen, herbei und diese nahmen den inzwischen durchgegangenen „Besucher" fest. Nach näherer Feststellung seiner Personalien stellte sich heraus, daß dies ein mehrfach mit Zuchthaus und Gefängniß bestraftes Individuum ist, welches erst seit der Anwesenheit des Kaisers sich hier aufhält und in einem Wirthshause Wohnung genommen hat. Leider mußte die Polizeibehörde dem Menschen auf Grund seiner Aussage, daß er einen Abort gesucht habe, da ihm nichts Gesetzwidriges nachgewiesen werden konnte, Glauben schenken und ihn wieder frei lassen. Eine Warnung ist jedoch für das Publikum am Platze.

* **Der Nassauische Heilstättenverein** für Lungenkranke veröffentlicht im Anzeigentheile dieser Nummer unserer Zeitung sein 17. Gabenverzeichniß, welches wiederum durch die stattliche Zahl bedeutender Zuwendungen einen höchst erfreulichen Fortschritt zu dem vom Verein erstrebten, schönen Ziel bedeutet. Sobald die gegenwärtig eifrig betriebenen Arbeiten der Wasserversorgung auf der Baustelle bei Naurod beendigt und die der Prüfung der Baukommission unterliegenden Baupläne endgiltig festgestellt sind, wird der Verein sofort mit der Grundsteinlegung der Heilstätte vorgehen, um den umfangreichen Bau noch in dieser Bauperiode unter Dach zu bringen. Der Verein darf hierbei wohl zuversichtlich hoffen, daß die zur Vollendung des bedeutungsvollen Werkes noch benöthigten bedeutenden Mittel durch die fernere Opferwilligkeit edler Menschenfreunde in Bälde beschafft werden.

z. **Im Bahnhofsneubauterrain** schreiten die Arbeiten für die Bahnlinie nach Langenschwalbach, wo der Einschnitt vom Melonenberg in Angriff genommen ist, immer weiter vor sich, so daß jetzt eine vollständige Schmalspurbahn für die Grundarbeiten gelegt ist. Durch die vortrefflichen maschinellen Einrichtungen, in denen Kies zermalmt und gleichzeitig seine Vermischung mit dem Cement hergestellt wird, sind die Arbeiten des Salzbachkanals soweit vorgeschritten, daß schon ein Theil des Kanals zugewölbt ist. Auf der Anhöhe wurde eine aus Wellblech erbaute Bude errichtet, in welcher sich eine Telephonstation befindet.

* **Fahrrad-Corso.** Der Glanzpunkt des am nächsten Sonntag, ca. 3 Uhr, stattfindenden Fahrrad-Preis-Corso's wird die dreimalige Umfahrt um den Blumengarten vor dem Curhause bilden, während welcher vor dem Curhaus-Portal eine Militär-Capelle spielen wird. In dem Zuge selbst befinden sich mehrere Musikabtheilungen auf dekorirten Wagen. Der Verkauf von Zuschauerkarten zu den Festtribünen, Colonaden und Platanenwegen findet nach wie vor an der Tageskasse des Curhauses statt.

Z. **Taschendiebe.** Trotzdem daß wiederholt die Warnungen in den Zeitungen zur Vorsicht der Taschendiebe bekannt gegeben werden, ist es doch gestern Abend auf Station Kurve einem Langfinger gelungen, einem Herrn im Gedränge die goldene Uhr mit Kette, im Werthe von mehreren hundert Mark, abzuschneiden. Der Diebstahl wurde sofort bekannt. Trotzdem gelang es aber leider nicht, den Taschendieb ausfindig zu machen.

* **Jubiläum und Gesangswettstreit.** Die Delegirtenversammlung der Vereine, welche sich am Gesangswettstreit des Männergesangvereins „Friede" betheiligen, findet nächsten Sonntag, den 20. Mai, Mittags 1 Uhr im Theatersaale der „Walhalla" statt, worauf wir Interessenten hiermit aufmerksam machen. Betheiligung von Gästen ist, soweit es die Verhandlungen gestatten, erlaubt. Bei dieser Gelegenheit werden auch die bis jetzt eingegangenen Preise ausgestellt werden. Die Delegirten werden um 11½ Uhr vom Vereinslokale „Zum Andreas Hofer" mit Musik und Vereinsfahne durch die Schwalbacher-, Louisenstraße und Kirchgasse nach der „Walhalla" geleitet.

* **Eine sinnige Ovation** hat Herr Restaurateur Müller vom „Waldhäuschen" unserem Kaiser bereitet durch Errichtung einer Ehrenpforte an der Platterstraße, an dem nach dem Adamsthal führenden Rundfahrweg. Unter Guirlanden findet sich ein Schild mit der Aufschrift:

„Es grüßt des Waldes Vogelschaar
Mit frohem Sang das Kaiserpaar."

An der Einmündung desselben Weges am Adamsthal befindet sich gleichfalls unter Guirlanden ein Schild mit dem Spruch:

„Waldhäuschen grüßt auf's Allerbeste
Wiesbadens Allerhöchste Gäste."

Dieser Gruß aus dem Walde dürfte dem Kaiser sicher viel Freude bereitet haben; er hat diese Stelle bereits am Mittwoch passirt.

* **Residenztheater.** Der Wochenspielplan ist wie folgt festgesetzt: Samstag, 19. Mai „Die Herren Söhne"; Sonntag: „Die Dame von Maxim." Montag: „Die Ehre" (Graf Trast, Max Engelsdorff vom Stadttheater in Königsberg als Gast.) Dienstag: „Die Dame von Maxim." Mittwoch, zum letzten Male: „Die Danischeffs (Ossip, Dr. Rauch). Donnerstag: „Der Veilchenfresser" (Max Engelsdorff a. G.) Freitag: letzte Aufführung von Schlafwagenkontrolleur" (Max Engelsdorff a. G.) Samstag. „Die große Glocke" (Benefiz Hans Manussi). Sonntag: „Der Probekandidat". In Vorbereitung befindet sich das Gastspiel Irene Frisch.

* **Tageskalender für Samstag.** Königl. Schauspiele: Abends 7½ Uhr: „Fra Diavolo". — Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Die Herren Söhne". — Kurhaus: Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert. — Walhalla-Theater: Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. Wie dem „Lokal-Anzeiger" aus London auf Grund einer New-Yorker Nachricht telegraphirt wird, hat die in New-York befindliche Buren-Gesandtschaft eine Mittheilung erhalten, nach welcher Mafeking nicht genommen, aber weiter belagert sei. — Das „Berliner Tageblatt" erhält ein Telegramm vom letzten Mittwoch aus London, welches meldet, daß die portugiesischen Behörden fortfahren, alle Lebensmittel-Zufuhren für Transvaal zu beschlagnahmen. Ein Protest aus Prätoria ist dieserhalb an die Großmächte abgegangen.

Berlin, 18. Mai. Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus London: Bei Bradford entgleiste ein Expreßzug und fiel den Damm herab. Soweit bisher bekannt sind 8 Personen schwer verletzt.

* **London,** 18. Mai. „Daily Mail" veröffentlicht ein Telegramm aus Lorenzo Marquez, welches besagt, daß die Nachricht über die Befreiung Mafekings noch nicht bestätigt ist. Es sei aber am vergangenen Sonntag ein heftiges Gefecht in der Umgegend der Stadt bemerkt worden. Oberst Baden-Powell soll die Buren in einen Hinterhalt gelockt haben, indem er sie ein Fort einnehmen ließ und sie hinterher angriff, wobei die Buren 40 Todte und 75 Gefangene zurücklassen mußten. — Nach einem Nachts hier eingetroffenen Telegramm aus Kapstadt soll Mafeking entsetzt sein.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Bomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales: Konrad von Reffzern, für Inserate und Reklamentheil: Wilhelm Herr, sämmtlich in Wiesbaden.

Zur Beachtung. Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der „Berliner Illustrirten Zeitung bei, den wir der Aufmerksamkeit unserer Leser besonders empfehlen. Der kleine Prospekt giebt ein allerdings nur gedrängtes Bild von der Reichhaltigkeit des Inhaltes dieser populärsten und aktuellsten aller deutschen Zeitschriften, die mit gleicher Sorgfalt alle Gebiete des Wissens behandelt und Nichts außer Acht läßt, was geeignet ist, die Leser zu interessiren. Zum Preise von 10 Pfg. pro Woche und Nummer bietet die „Berliner Illustrirte Zeitung" nicht nur hervorragende Romane und Novellen deutscher Schriftsteller ersten Ranges, reichdotirte Preisausschreibungen mannigfaltigster Art, eine reichhaltige Räthselecke, Briefkasten u. s. w. sondern zeichnet sich besonders durch denkbar rascheste, billige Berichterstattung aller in den Vordergrund des Interesses tretenden Zeitereignisse aus, sodaß die „Berliner Illustrirte Zeitung" die wirksamste Ergänzung jeder Tageszeitung darstellt. In Wiesbaden bezieht man die „Berliner Illustrirte Zeitung" für 10 Pfg. pro Woche und Nummer frei ins Haus durch die hiesige Betriebsstelle von H. Faust, Schulgasse 5. 3080

Gemeinsame Ortskrankenkasse.
Büreau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althause, Marktstraße 9, Dr. Delius, Westendstraße 1, Dr. Heß, Kirchgasse 29, Dr. Heymann, Kirchgasse 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Keller, Oranienstr. 23. Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schrader, Stiftstraße 2, Dr. Schrank, Rheinstraße 40, Dr. Wachenhusen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19, Sünder, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michelsberg 2. Masseure und Heilgehülfen: Klein, Neugasse 22, Schweibächer, Michelsberg 16, Mathes, Schwalbacherstraße 3, Masseuse Frau Freeb, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoß, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. dergl. sämmtliche Apotheken hier. 29

Auerbach (Hessen). Hotel und Pension zur Krone Sommerfrische. — Ausflugsort. 3021
Pensions-Prospekte und Führer gratis. Bes.: G. Diefenbach.

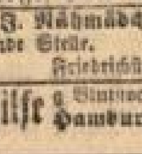
Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen ertheilen die **Auskunftei W. Schimmelpfeng.** (27 Bureaus in Europa mit 900 Angestellten) und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch Auskunftei W. Schimmelpfeng in **Frankfurt a. M.**, Goethestraße 12. 2963

Wichtig für sparsame Hausfrauen.
Fritz Müller's 206/59
Kernseifen-Pulver

mit der Schutzmarke: „Matrose"
ist garantirt unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel.
Die einmalige Benützung derselben sichert dauernde Anwendung von selbst.
7 Preismedaillen.
Niederlagen bei: Ed. Böhm, Carl Brodt, Wilh. Dienstbach, H. Eifert, Adolf Genter, M. O. Gruhl, Jean Haub, Frl. L. Heinz, J. Helbig, Carl Hermes, J. Jäger, M. Jude, E. Kirchner, Ph. Kissel, Wilh. Klees, Friedr. Klitz, Wilh. Knapp, Jacob Laux, Elise Michel, A. Mollat, Ad. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring, F. A. Müller, A. Nicolay, Jul. Prätorius, Chr. Ritzel Wwe., Fr. Rompel, Nicolaus Sinz, Schwalbacherstr. 18, Louis Schild, W. Schlepper Wwe., Friedr. Schmidt, Wörthstr., Aug. Schöppler, ax Schüler, Seifenf., J. W. Weber in Wiesbaden.

Visiten-Karten
in einfacher wie eleganter Ausführung liefert preiswürdig die
Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
Druckerei-Comptoir: Mauritiusstrasse 8.
Telephon 199.

Braunkohlengrube



in d. Prov. Hessen flott im Betriebe, billig zu verkaufen. Anfragen unt. U. u. **3903** an Rudolf Mosse, Halle a. S. 280/44

J. Nähmädchen findet dauernde Stelle. 5869
Friedrichstraße 14, Link.

Hilfe d. Blutstod. Timmermann, Hamburg, Fichtestr. 18. 319/25

Erwerb für Damen.
Durch Uebergabe einer Agentur mit Commissionslager in Tapisserie-Artikeln und Stickmaterialien und Lieferung einer Atelier-Einrichtung zur Vornahme von Aufzeichnungen für Stickereien aller Art, bieten wir Damen besserer Stände, welche über 180 M. verfügen, auch an kleinen Orten ev. Gelegenheit zu resp. **selbstständigem Erwerb.** Vorkenntnisse nicht erforderlich. Näh. Auskunft und Bedingungen werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle der Deutschen Schablonen- und Tapisserie-Industrie in Berlin, Gneisenaustr. 50, versandt. 320/25

Uhren-Ausverkauf

nebst **Goldwaaren** etc. weg. and. Unternehm. und **um rasch zu räumen,** z. jedem annehmbaren Preise! Echt goldene Damenuhren v. 20 Mark, gold. Herrenuhren v. 38 M.; silb. Uhren v. 10 M., Regulateure v. 7 M., gold. Ringe u. Ohrringe v. 8 M. an, Broschen, Ketten, Barometer, Fernröhre, Musikwerke, Zithern etc.
Emil Melchior,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Gr. Burgstr. 10. 5880
NB Reparaturen solid u. preiswerth.

Junge Arbeiter von 14 bis 18 Jahren gesucht. 5878
Wiesbadener Staniol- und Metallkapsel-Fabrik, **A. Flach,** Marstr. 3.

Tüchtige erste Taillenarbeiterin für dauernd gesucht. 5876
Schölter, Kl. Burgstraße 5, 1.

Ein älterer Mann
gesucht, der sich zum Austragen von Zeitschriften etc. u. Abonnentensammeln eignet. 5871
Näh. i. d. Exped. d. Bl.

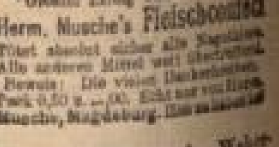
EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei 2082
Conrad Bock, Wiesbaden, Querfeldstraße 2.

Echt englischer
Zwergterrier,
Rüde, 1 J. alt, Farbe reinweiß, mit hochf. Kopfzeichnung und selten typ. schönem Kopf, zart u. elegant gebaut, flink u. gewandt, großartiger Begleiter zu Pferd und zu Wagen,
kleinster Foxterrier,
für den enorm billigen Preis von **50 Mark** zu verkaufen, ist das Doppelte Werth, da eine ausnahmsweise große **Seltenheit.** Näh. in der Exped. d. Bl.

Von kinderlosen Eheleuten eine Wohnung, 4 Zimmer u. Küche, pr. 1. Juli gesucht. Emser-, Bleich-, Dotzheimerstraße od. Ring bevorzugt. Offerten u. E. D. 5... an die Exped. d. Bl.

2 brave Mädchen ob. reinl. **Arb.** find. saub. **Logis.**
5882 Römerberg 30, Hths. 1. r.

Ein Spiegel
2 Met. lang, 1,50 Met. hoch, **Waschtisch** 2 Met. lang, billig abzugeb. bei **Friseur** ..., **Mainz,** Bahnhofstr.



Grosser Erfolg wird erzielt mit
Herm. Musche's **Fleischconfect**
Tötet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertreffend. Beweis: Die vielen Dankschreiben. Pack 0,50 u. —,90. Echt nur von Herm. Musche, Magdeburg.

Hier bei: W. Graefe, Webergasse 37, A. Cratz, Drog., Langgasse 29, E. Moebus, Taunusstrasse 25, Louis Schild, Drog., Langg. 3. Ed. Rosener, Kranzplatz, Rob. Sauter, Moritzstr., Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 2.

Bekanntmachung

betreffend das Aushebungsgeschäft pro 1900.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Stadtkreise Wiesbaden findet am 9., 11., 12. und 13. Juni statt.

Es kommen zur Vorstellung:

Am 9. Juni: Die als tauglich Vorgemusterten der Jahrgänge 1878 und 1879, sowie ein Theil des Jahrganges 1880.

Am 11. Juni: Der Rest des Jahrganges 1880.

Am 12 Juni: Die nach der Musterung hier zugezogenen Militärpflichtigen, die als dauernd untauglich Beurlaubten und die zum Landsturm gemusterten Militärpflichtigen.

Am 13. Juni: Die der Ersatzreserve zugetheilten und zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten, von einem Theil als nicht tauglich befundenen Militärpflichtigen.

Vorladungen und Loosungsscheine sind mitzubringen.

Gesuche um Befreiung bezw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierher eingereicht werden.

Diese Gesuche gelangen an dem Tage, an dem die Reklamirten zur Vorstellung kommen, und zwar unmittelbar nach Beendigung des Musterungsgeschäfts zur Verhandlung.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Geschwister über 16 Jahre) wegen deren eventl. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bezw. Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist, zugegen oder im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sei, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzte ausgefertigt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7½ Uhr Morgens im Saale des Hotels Stiftstraße 1, „Zu den drei Kaisern", in sauberem Anzug, mit einem reinen Hemde gekleidet und sauber gewaschen, der Ersatz-Commission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungslokales haben sich Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich anstandsgemäß und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnöthiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäfts verboten.

Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizei-Verordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ad 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 44. Mai 1900. 5844

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission Wiesbaden Stadt.
K. Prinz v. Ratibor.

Sonnenberg.

Mit Bezug auf die in Aussicht genommene Einführung der elektrischen Beleuchtung in Sonnenberg wird ein Ingenieur am kommenden **Samstag, den 19. Mai l. J., Abends 8½ Uhr** im oberen Saale des Gasthauses „Zur Traube" hier einen volksthümlichen **Vortrag** über die Verwendung der Elektrizität zu Kraft- und Leuchtzwecken, unter Berücksichtigung der gegebenen hiesigen örtlichen Verhältnisse halten.

Wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Interessenten gebeten.

Sonnenberg, 14. Mai 1900.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. Mai cr., Vormittags 10 Uhr werden in dem Hause Nicolasstr. 20 Souterrain

1 große vollständig neue Papierschneidemaschine (Fabrikat Krause Berlin) u. 1 neues complettes Buchbinderwerkzeug

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 5885

Wiesbaden, den 18. Mai 1900.

gez.: **Salm,**
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dotzheimerstraße 11/13:

2 Klaviere, 1 Büffet, 1 Bücher-, 6 Kleider-, 2 Geschirrschränke, 2 Verticow's, 4 Kommoden, 1 Consol, 1 Nachttischchen, 1 Divan, 6 Sopha's, 8 Sessel, ein Cylinderbüreau, 1 Salon-, 1 Bauern-, 1 Ausziehtisch, 12 Stühle, 1 Spiegel, 1 Standuhr, 1 Regulator, 4 Stahlstiche, 1 gr. Bild, 14 Gewehre, 1 Trinkhorn, 1 silb. Tafelaufsatz, 1 Etagere, 1 Aquarium, ein Vitrineaux, 1 stummer Diener u. And. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 18. Mai 1900.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. Mai cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal

Dotzheimerstraße 11|13 dahier:

1 Büffet

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer,
Gerichtsvollzieher,
5883 Helenenstraße 30, 1.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 19. Mai d. J., Vorm. ½12 Uhr, werden im hies. Pfandlokal Dotzheimerstr 11|13 die zum Nachlasse der verstorb. **Wilhelmine Braun,** geb. **Abend,** gehörigen Sachen, u. A.:

1 vollständ. Bett, 1 Lederkoffer, 1 Schließkorb, Kleider, Wäsche 2c.,

öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert 5873

Wiesbaden, den 18. Mai 1900.

Wichmann,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Bekanntmachung.

Samstag den 19. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal

Dotzheimerstraße 11|13:

8 silberne Becher, 1 Büffet, 4 Schreibsekretäre, ein Schreibpult, 1 Bücherschrank, 2 Aktenschränke, 1 Regulator, 3 Kleiderschränke, 3 Kommode, 1 Spiegelschrank, 1 Verticow, 1 Pianino, 1 Kassenschrank, 2 Ausziehtische, 2 Spiegel, 1 Pfeilerspiegel, 2 gr. Bilder in br. Rahmen, 10 Sophas, 3 Divan, 1 Winterüberzieher, 2 Nähmaschinen, 1 Blechscheere, 1 Bohrmaschine, zwei Schraubstöcke, 1 Drehbank, 1 Victoria-Wagen, 1 Break, 1 Theke, 1 Schubkastenreal, divers. Schuhmacherartikel (Garn, Lack, Apretur und Kitt), 2 Ballen Kaffee und 1 Kanne Oel,

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 5884

Wiesbaden, den 18. Mai 1900.

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Heilstätte für unbemittelte Lungenkranke aus Wiesbaden und Umgegend.

17. Gabenverzeichniß. (Einzahlungen u. Zeichnungen.)

1) Von ständigen Mitgliedern:

Ungenannt (bei Marcus Berlé u. Co. eingezahlt) 500 M. Emil Minlos 1000 M. Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brüning Höchst 3000 M. Kommunallandtag Regierungsbez. Wiesbaden 5000 M.

2) An jährlichen Beiträgen von Mitgliedern:

Stadt Wiesbaden 5000 M. Leon Schultze 10 M. Fritz Rückert 5 M. Jakob Frankenbach 5 M. Rechnungsrath Heinrich Mannkopf 5 M. Fritz Birnbaum 5 M. Aug. Momberger 5 M. Karl Schwarz 5 M. Polizeiassessor Th. Rumpff 5 M. Bürgermeister a. D. Temme 5 M. Architekt Georg Schlick 5 M. Fräulein Ottilie Herz 10 M. Architekt Karl Schlink 10 M. Regierungssekretär Philipp Hollstein 5 M. Wwe. Bella Bonné (zweite Gabe) 10 M. Architekt A. Schwank 5 M. Bankier Oscar Lackner 20 M. Ferd Hanson 10 M. Karl Wüst Bad Soden 5 M. Wwe. Pauline Biskoff 10 M. Freiherr und kgl. Oberförster v. Hunolstein Sonnenberg 10 M. Direktor Ernst Hirsch 10 M. N. N. (zweite Gabe) 20 M. Direktor Friedrich Dürr 20 M. Friedrich Frey 5 M. Lehndorf 5 M. C. H. Schultz Geisenheim 20 M. Rechnungsrath Leitz Lg.-Schwalbach 5 M. Fräul. M. Hartmann 5 M. Elise Nathan 10 M.

3) An einmaligen Zuwendungen:

Ertrag des am 7. Februar unter dem Präsidium der Freifrau Theodora von Knoop stattgehabten Subskriptionsballes im Curhaus 8000 M. Für zwei Subskriptionsbillete mehr empfangen 10 M. Wilh. Cron für 2 Billete 10 M. Nachträglich von Frau Gräfin Matuschka-Greiffenklau für 1 Billet eingegangen 5 M. Für verkaufte Postkarten von Fräulein Gruner eingegangen 9.40 M. Nachträglich für Eintrittskarten zum Subskriptionsball von Frau Regierungs-Präsident Wentzel eingegangen 100 M. Durch dieselbe: von Ihrer Königl. Hoheit Frau Prinzessin Luise von Preußen 100 M. Gräfin Hardenberg 10 M. Nachträglich für Eintrittskarten zum Subskriptionsballe von Frau Fried. Göz eingegangen 45 M. Aus einem schiedsmännischen Vergleich Gottfried Hermann 5 M. Direktor Bogts 10 M. Professor Lohr 5 M. Justizrath Dr. jur. Herz (zweite Gabe) 100 M. Miß A. Francke 6 M. N. N. (durch Frau Anna Touton) 10 M. Consul Wagenknecht (zweite Gabe) 20 M. J. Baum (zweite Gabe) 50 Frs. = 40.50 M. Frau E. P. (zweite Gabe) 100 M. Fräulein Amalie Rath 5 M. Wilh. Arntz (zweite Gabe) 100 M. A. (durch Excellenz von Hadeln) 10 M. Geisenheimer Vorschuß- u. Creditverein (zweite Gabe) 50 M. Christian Wagner 3 M. Durch Herrn Ziegeleibesitzer A. Merten in Erbenheim gesammelt 62.50 M. L. Pachulski (zweite Gabe) 100 M. Vom Schiedsamt aus einem gerichtlichen Vergleich 25 M. E. A. Holl, Frankfurt a. M., 100 M. Generalconsul Ed. von Lade auf Monrepos, Geisenheim (zweite Gabe) 100 M. Vom Schiedsamt aus einem Vergleich 25 M. Herm. Preußner 20 M. Vom Schiedsamte aus einem Vergleich 3 M. 5875

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 19. Mai 1900.

240. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 7. Male:

Novität. **Die Herren Söhne.** Novität

Lustspiel in 3 Akten von O. Walther und L. Stein.
(Verfasser von „Fräulein Doctor", „Das Haus des Majors" 2c.)
Regie: Alduin Unger.

Friedrich Rommel, Hofschlächter	Gustav Schultze.
Johanna, seine Frau	Clara Krause.
Wilhelm, beider Sohn	Otto Kienscherf.
Gusti, Rommels Nichte und Mündel	Käthe Erlholz.
Gimpern, Rittergutsbesitzer u. Landtags-Abgeordn.	Friedr. Schuhmann
Rudolf, sein Sohn	Max Wieske.
Range, Weinhändler	Hans Manussi.
Lotte, seine Frau	Minna Agte.
Elle, beider Tochter	Elle Tillmann.
Röschen Hummer	Elly Oeburg.
Jerome, Diener bei Gimpern	Richard Krone.
Ein Schlächtergeselle	Albert Rosenow.

Ort: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1 u. 2. Akte finden längere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Festspiele 1900.

Dienstthuende Regisseure:
Max Köchy. Otto Dornewaß.

Dirigenten:
Königl. Kapellmeister Professor Franz Mannstaedt Königl. Kapellmeister Joseph Schlar. Chöre: Kapellmeister Leopold Stolz. Ballet: Königl. Balletmeisterin Annetta Baldo. Dekorative Einrichtungen: Königl. statistisch-technischer Ober-Inspektor Carl Aug. Schick. Kostümliche Einrichtungen: Königl. Ober-Inspektor Ludwig Raupp.

Dritter Tag.

Freitag, den 18. Mai 1900.

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten. Dichtung und Musik von Albert Lortzing.
Wiesbadener Neueinrichtung.
Dirigent: Königl. Kapellmeister Professor Franz Mannstaedt.

Peter I., Zar von Rußland, unter dem Namen „Peter Michaelow", als Zimmergeselle	Herr Müller.
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle	Herr Schrödter.
van Bett, Bürgermeister von Sardam	Herr Hesch.
Marie, seine Nichte	Frl. Kaufmann.
General Lefort, russischer Gesandter	Herr Schwegler.
Lord Syndham, englischer Gesandter	Herr Russeni.
Marquis v. Chateauneuf, französischer Gesandter	Herr Cronberger.
Wittwe Brown, Zimmermeisterin	Frl. Schwartz.
Ein Offizier	Herr Zimmermann.
Ein Rathsdiener	Herr Neumann,

Holländische Offiziere. Soldaten. Magistratspersonen. Rathsdiener. Einwohner von Saardam. Zimmerleute. Matrosen.

Ort der Handlung: Saardam in Holland. — Zeit: 1698.

Vierter Tag.

Samstag, den 19. Mai 1900.

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Auber.
Wiesbadener Neueinrichtung.
Dirigent: Königl. Kapellmeister Professor Franz Mannstaedt.

Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco	Herr Schrödter.
Lord Kookburn, ein reisender Engländer	Herr Rebe.
Pamella, seine Gemahlin	Frl. Robinson.
Lorenzo, Offizier bei den römischen Dragonern	Herr Cronberger.
Matteo, Gastwirth	Herr Engelmann.
Zerline, seine Tochter	Frau Wedekind.
Giacomo, } Banditen	Herr Russeni.
Beppo, } Banditen	Herr Reiß.
Francesco	Herr Martin.
Ein Müller	Herr Pate.
Ein Soldat	Herr Schuh.

Chöre der Landleute, Gäste und Dragoner.

Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Billetvorverkauf bis 4 Uhr bei der Firma Schottenfels, Theaterkolonnade, von 5 Uhr ab an der Königl. Theaterkasse.

Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.
Freitag Abends 7.30 Uhr.
Sabbath Morgens 7, Mussaph 9.15, Nachmittags 3.30, Abends 9 Uhr.
Wochentage Morgens 6 15, Nachmittags 6.15, Abends 9.05 Uhr.

Verlobungs-Karten

in

Brief- und Kartenformat

werden schnell und billig angefertigt

Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Fünfter Sonntag nach Ostern. — 20. Mai 1900.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste heil. Messe 5.30 Uhr, zweite heil. Messe 6,30, Militärgottesdienst 7.45, Kindergottesdienst 8.45, Hochamt 10, letzte hl. Messe 11.30. Nachmittags 2.30 sakramentalische Andacht mit Umgang. Abends 8 Uhr Maiandacht, ebenso am Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

An den 3 Bittagen, Montag, Dienstag u. Mittwoch ist Morgens 6 Uhr Bittamt, danach Allerheiligenlitanei.

Donnerstag, den 24. Mai, Fest Christi Himmelfahrt Gottesdienst wie an Sonntagen.

An den Wochentagen sind hl. Messen um 5.30, 6.10, 6.40 und 9.15. 6.10 sind Schulmessen und zwar: Montag u. Donnerstag für die Bleichstraßschule, Dienstag und Freitag für die Blücherschule, Mittwoch u. Samstag für die Rheinstraßschule, die höhere Töchterschule und die Institute.

Samstag 5 Uhr Salve; 5—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6 Uhr, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.30 sakramentalische Andacht mit Umgang (532). Abends 6 Uhr ist Maiandacht.

Montag, Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr ist Maiandacht.

Montag, Dienstag u. Mittwoch ist Morgens 6 Uhr ein Bittamt, darauf Allerheiligenlitanei.

Donnerstag, den 24. Mai, Fest der Himmelfahrt Christi und Patronsfest der Maria-Hilfkirche: Maria die Hilfe der Christen.

Frühmesse 6, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, feierliches Hochamt mit Predigt u. Te Deum 10 Uhr.

Nachm. 2.30 ist Andacht zum heiligsten Namen Jesu (506). Abends 6 Uhr feierliche Maiandacht mit Predigt.

Freitag Abend 8 Uhr Beginn der neuntägigen Andacht zu Gott dem hl. Geiste. Samstag Abend 8 Uhr zugleich mit der Salve-Andacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 5.30, 6.15 und 8.15. 6.15 sind Schulmessen und zwar: Dienstag (6) und Freitag für die Taffelstraßeschule, Mittwoch (6) und Samstag für die Lehrstraße- und Stiftstraßeschule.

Gelegenheit zur Beichte ist Mittwoch Nachm. 4—7 und nach 8 Uhr, Donnerstag Morgen von 5.30 Uhr an; Samstag Nachm. 5—7 und nach 8 Uhr.

NB. Mit Christi Himmelfahrt schließt die österliche Zeit. Die Gläubigen, welche die hl. Osterkommunion noch nicht empfangen haben, werden gebeten, diese letzten Tage noch zu benutzen. Die Kranken u. Altersschwachen, welche die hl. Kommunion nicht in der Kirche empfangen können, belieben man in den Pfarrhäusern: Kellerstraße 31 u. Friedrichstraße 30 anzumelden.

Die Kollekte im Hochamt am Christi Himmelfahrt in beiden Kirchen ist für den St. Raphaels-Verein bestimmt.

Kapelle der Barmherzigen Brüder (Schulberg 7).

Sonntag morgens 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen.

An den Wochentagen 6.15 Uhr hl. Messen.

Kapelle im St. Josephshospital (Langenbeckstraße).

Sonntag Morgens 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, Nachm. 3.30 Andacht.

An den Wochentagen ist Morgens 6.15 hl. Messe.

100,000 Mark Baar ist der **Hauptgewinn der Wohlfahrts-Lotterie**, Ziehung 31. Mai. 16,870 Geldgewinne, Loose à M. 3.30, Liste 2. Porto 30 Pf. extra; ferner **Marienburger Pferdeloose**, Ziehung 31. Mai, 1 Loos M. 1.—, 11 Loose M. 10.—, Liste 2. Porto 20 Pf. extra empfiehlt und versendet die bekannte **Haupt- und Glückscollecte** **Carl Cassel, nur** 40 Kirchgasse 40, gegenüber der Schulgasse.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

August Zollinger

ihre Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie R. Zollinger.

Wiesbaden, den 18. Mai 1900. 5877

Mainzer Sportplatz.

Sonntag, den 20. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Anläßlich der Kaisersportwoche

Grosse

Internationale Radrennen

unter Betheiligung der bedeutendsten Flieger.

Tribüne Mk. 3.—, Vorverkauf Mk. 2.50. I. Platz und Sattelplatz Mk. 2.—, Vorverkauf Mk. 1.50. II. Platz Mk. 1.—, Vorverkauf 80 Pf. III. Platz 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf. Der Vorverkauf findet statt in den Cigarrenhandlungen der Herren **J. B. Heim jr.** und dessen Filialen, **Lindau & Winterfeld**, Lieberfrauenplatz, **Karl Remmrich**, Ludwigstraße, **Schambach**, Augustinerstraße, sowie bei **Georg Drescher**, Rheinstraße 29. 5081

Achtung! Achtung!

Oeffentliche

Dachdecker-Versammlung

Sonntag, den 20. Mai 1900, findet im Vereinslokal Bleichstraße Nr. 16 unsere 5867

öffentliche Versammlung

Vormittags 11 Uhr statt. Alle Kollegen von Wiesbaden und Umgegend werden dringend eingeladen.

Tagesordnung:

Stellungnahme zu unserer Lohnforderung.

Referent: Central-Vorsitzender **Georg Diehl** aus Frankfurt a. M.

Der Vorstand.

Kronenburg

53 Sonnenbergerstraße 53.

Vor-Anzeige

Ab 2. Juni:

Varietée-Vorstellungen

Sommer-Theater.

Komisches, Decentes Familienprogramm.

Anfang jeden Abend um 8 Uhr.

Sonn- und Festtage:

Von 11½ — 1 Uhr **Frühschoppen-Conzert.**
„ 4 — 7 „ **Nachmittags-Vorstellung.**
„ 8 — 11 „ **Abend Vorstellung.**

Alles Nähere durch Plakate.

5881 Hochachtend

Jean Conradi.

MAGGI

für 5 Pfg.	für 10 Pfg.	für 12 Pfg.	für 16 Pfg.	für 25 Pfg.
das ausgezeichnete Frühstücks-Suppe.	2 Portionen vorzüglicher Suppe.	2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.	2 Portionen feinster Kraftbrühe.	Probe-Fläschchen zum Würzen.

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialwaaren-Geschäften u. Droguerien. 872|120

Verlobungs- Anzeigen

Karten und Briefe
Vermählungsanzeigen
und dazu passende Umschläge
sowie alle anderen
privaten . . .
Drucksachen

fertigt in geschmackvoller Ausstattung und zu billigen Preisen bei schnellster Lieferung

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Telephon 199. EMIL BOMMERT Druckerei-Comptoir: Mauritiusstr. 8.

Wiesbadener Bisquitfabrik

A. v. Sprecher & Cie.,

Telefon. **Grenzstrasse 5 (Bierstadter Höhe),** **Telefon.**

empfiehlt in **stets frischer** Waare

Engl. Bisquits, Cakes, Queens, gefüllte Bisquits, Speculatius,

Delicatesszwieback

in nur feinsten Qualitäten, für jeden Theetisch passend,

ferner

Tropon - Kinder - Nähr - Zwieback und Bisquits.

Es werden nur **garantirt frische** Süssrahmbutter, Vollmilch, Eier, feinster Zucker, sowie ächte Gewürze etc. zur Fabrikation verwendet.

In allen feineren Delicatesswaaren-Geschäften zu haben.

5879

Waaren-Versteigerung.

Kommenden Montag, den 21. cr., Vormittags 9.30 und Nachmittags 2.30 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags nachverzeichnete Waaren im Saale

„Zum Deutschen Hof"

Goldgasse 2a, 1

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung. 5872

Zum Ausgebot kommen:

800 Mtr. **Kleiderstoffe** in Resten nur guter Qualität, **Seidenstoffe, Waschstoffe, Futterstoffe, 3 St. Madapolam, Bettdamast weiß, 50 Fenster engl. Tüllgardinen.**

ferner hieran anschließend:

25 Rester Herrnstoffe für Sommerhosen, 20 Rester Herrenstoffe für **Anzüge.**

Ganz besonders mache auf die **Reste zu Sommerhosen** aufmerksam, die nur ganz feiner Qualität sind.

Ferd. Marx, Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Büreau: **Kirchgasse 8.**

Heute wird ein

junges Pferd

Ia Qualität ausgehauen,

M. Dreste,
30 Hochstätte 30.

5874

Wiesbadener Rhein- & Taunusclub.

Sonntag, den 20. Mai c.,

III. Hauptwanderung.

Abmarsch 6½ Uhr Ecke der Taunus- und Geisbergstraße. Platte, Thierpark, Neuhof, Aarquelle, Zugmantel, Ehrenbreitstein, Auroff, Idstein (Mittagessen bei Herrn Chr. Merz). 5881

Liederbücher und Frühstück mitnehmen.

Die **seit vielen Jahren** auf hiesigem Platze eingeführte, überall als vorzüglich anerkannte

O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe

Schutzmarke **„Adler."**

aus der Fabrik von **O. Fritze & Co.** in Offenbach a. M. ist **nur ächt** zu haben bei:

A. Berling, gr. Burgstr. 12.
A. Cratz, Langgasse 29.
Th. Rumpf, Webergasse 40.
Louis Schild, Langgasse 3.
O. Siebert, Ecke d. Taunusstr.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

In Biebrich bei: **H. Steinhauer.**
In Längenschwalbach bei: **Chr Krautwurst.**

☞ Man achte auf die Schutzmarke „Adler", da es Nachahmungen gibt. 2990

Ohne Reclame

gibt es kein Vorwärtskommen mehr. Wer sich Ihrem Mitarbeiter ehestens versichert, wird den größten Erfolg haben. — Man wende sich in allen Annoncenangelegenheiten an die Central-

Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co.,

Berlin, Cöln, Frankfurt a/M., Leipzig, München etc.,

welche auf vieljährigen Erfahrungen basirenden sachverständigen Rath über Abfassung, Form und Placirung gegen ertheilt und billigst calculirten Kostenvoranschlag, sowie ihren Zeitungscatalog pro 1900 gratis und franco versendet. Tägliche Weiterbeförderung aller auf **Chiffreanzeigen** einlaufenden Offertbriefe.

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger".

Nr. 116. Samstag, den 19. Mai 1900. XV. Jahrgang

(Nachdruck verboten.)

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

Das selbstsüchtige Herz der Baronin empfand einige Rührung bei diesen Worten der Schwester. Sie wendete sich nach ihr um und streichelte die dunklen Wangen derselben. „Ja, Dolores," lachte sie, „Du warst mir immer eine gute Schwester, aber ich habe mir doch selbst eine bessere Partie in den alten närrischen Baron ausgesucht als die, welche Du mit in dem jungen spanischen Taugenichts erwähltest, von dessen Namen mich zu befreien Robert so gütig war."

Dolores schüttelte nachdenklich den Kopf. „Das Letzte war nur das Ergebniß des Ersten," sagte sie, der Baronin lange, seidenweiche Flechten ausbürstend. „Ich zweifle sehr, daß Du jemals Baronin Harding geworden, wenn Du nicht zuvor die Gattin Sabina Alacantra gewesen wärest. Rodrigo war Dir unleugbar ein sehr schlechter Gatte, aber er vervollkommnete Deine vernachlässigte Erziehung und führte Dich in ein Leben ein, daß Dich befähigte, ein Glück zu gewinnen, wie Du es einmals ohne diese werthvollen Erfahrungen zu erreichen vermocht hättest. Mit welchem Tact wußtest Du Dir den Weg in die beste französische und englische Gesellschaft zu bahnen! Ah, Rodrigo war der Grundpfeiler Deines Glückes. Denke seiner in Dankbarkeit."

„Das thue ich auch, so oft ich mich seiner als eines Verstorbenen erinnere, meine gute Dolores. Aber wir wandern von der lebensfrohen Gegenwart zu der todten Vergangenheit zurück. Und doch ist die Zeit reif, Dolores. Ich habe den dritten Zug in meinem Spiel gethan!"

„Ah!"

„Den dritten Zug, Dolores! Der erste war meine Heirath, der zweite des Barons Testament, und der dritte —" Sie hielt inne und blickte die Schwester bedeutsam an, um im nächsten Augenblick leidenschaftlich fortzufahren:

„Dolores, die Gelegenheit, auf die ich stündlich wartete, die ich glühend herbeisehnte, hat sich mir durch die unschuldige Hand meiner süßen Kleinen geboten! Dolores, ohne Ella's kindisches Geschwätz wäre ich der Erfüllung meines Wunsches noch so fern wie vor Monaten."

„Du sagtest ihm also endlich?"

„Ich flüsterte es in ihrer Gegenwart in sein Ohr, meine Liebe."

„Und er?"

„Er glaubte mir! Was blieb ihm auch Anderes übrig? War ich es nicht, die ihm das Schmerzliche widerstrebend offenbarte?"

„Und Du machtest ihm den Vorschlag —?"

„Ich schlug ihm bisher noch gar nichts vor, aber ich habe die Pfade zu meinem Ziel geebnet. Sieh', Dolores," rief die Baronin wie verzückt durch das offene Fenster deutend, „ehe der Sommerball da drüben untergegangen sein wird, ist Nina von Hardings Schicksal unwiderruflich für immer besiegelt, und ihres Vaters Hand wird es sein, die es feststellt! Gieb mir mein Taschentuch, Dolores, und laß mich gehen. Heute Abend erzähle ich Dir Alles. Auf Wiedersehen, Schwester!"

3. Capitel.

Eine gefährliche Feindin.

Die Baronin durchschritt die Vorhalle, kehrte aber an der Treppe noch einmal um und wendete sich hastig Nina's Gemächern zu. „Ja," dachte sie, während ein böses, spöttisches Lächeln ihren Mund umschwebte, „ja, ich will die verzeihende Stiefmutter trotz des „Judas" zu Ende spielen, meine Tochter. Ich habe sie immer zu Tisch abgeholt und will an dieser Gewohnheit nichts ändern. Es wird nicht mehr lange dauern, mein thörichtes Mädchen!"

Leise klopfte sie an die Thür von Nina's Salon. Da sie keine Antwort erhielt, trat sie unaufgefordert ein. Der Salon war leer, ebenso das Ankleidezimmer und das Schlafcabinet. „Ah, schon unten," murmelte sie. „Sie will also nicht schmollen. Das ist mir angenehm. Ich verabscheue das Schmollen. Hasse, so viel Du magst, meine Kleine, aber lächelnd, liebenswürdig wie ich! Ei, was ist das," rief sie, unter dem Atlaskissen eines niedrigen Divans die Blätter eines aufgeschlagenen Buches bemerkend. „Weshalb versteckt sie ihre Lectüre so sorgfältig? Sehen wir, was das gnädige Fräulein so im Geheimen studirt."

Im nächsten Augenblick war das Buch in ihrer Hand. Die schöne Stirn der jungen Frau zog sich in finstere Falten. „So!" flüsterte sie rachgierig. Mit zornigem Eifer schlug sie ein Blatt nach dem andern um, las sie Zeile für Zeile.

Mit einer leichten, geringschätzigen Bewegung legte sie das Buch endlich wieder an seinen Platz. „Davon habe ich wenig zu fürchten," rief sie wieder froh gelaunt. „Mag sie sich an diesen Dingen immerhin ergötzen! Aber ich werde nicht vergessen, meiner interessanten Entdeckung gegen Robert zu erwähnen! Die Thatsache, daß ich seine Tochter trotz der Scene im Studirzimmer hier wieder aufsuchte, wird meine Güte in seinen Augen noch erhöhen, und die Kenntniß der eigenartigen Studien des Mädchens wird meines Gatten Gemüth kaum beruhigen und seine Sorge um den —"

Das plötzliche Knarren der Thür, die in das Ankleidezimmer führte, unterbrach das Selbstgespräch der Baronin. Nina's Kammerfrau stand auf der Schwelle.

„Ah, Frau Baronin!" rief sie erstaunt.

Die Baronin ließ sich nicht leicht verblüffen.

„Ich war im Begriff, nach Ihnen zu klingeln, Emmy", sagte sie kühl.

„Ist Ihre junge Gebieterin bereits in den Speisesaal hinuntergegangen oder —"

„Sie können sich zurückziehen, Emmy", ertönte jetzt Nina's klare, ruhige Stimme. Das junge Mädchen war, aus der Vorhalle kommend, in ihre Gemächer zurückgekehrt.

Die Baronin, auch durch Nina's Erscheinen nicht aus ihrer Fassung gebracht, erklärte die Ursache ihrer Anwesenheit in der ihr eigenen anmuthigen Weise.

Nina hörte der Auseinandersetzung ihrer Stiefmutter schweigend zu. Erst als die letzte Silbe ihrer langen Rede verhallt war, nahm sie das Wort.

„Gnädige Frau", sagte sie mit leiser, vor unterdrückter Bewegung zitternder Stimme, „hier in der Abgeschlossenheit meines eigenen Zimmers soll die Wahrheit zwischen uns gesprochen werden. Ich kenne Sie, und Sie wissen, daß ich Sie kenne! Deshalb zögere ich nicht, Ihnen rückhaltlos zu sagen, daß Ihre Besuche in meinen Gemächern aufhören müssen. Seit der unseligen Stunde Ihres Eintritts in dieses Haus habe ich Sie weder eingeladen, hier zu erscheinen, noch Sie jemals bewillkommt, und dennoch drängen Sie sich mir zu jeder Tages- und Nachtzeit auf, einzig zu dem teuflischen Zweck, mein junges Leben zu verkürzen. Gnädige Frau, der Himmel ist mein Zeuge, daß ich weit lieber dieses Haus verlassen, als mich in dieser Art von der gefährlichen Gesellschaft befreien möchte, die Sie mir so beharrlich aufzwingen. Aber wohin soll ich gehen? Außer meinem alten Vater habe ich keinen einzigen Verwandten in der Welt! Und nicht —"

„Aber Du hast Freunde, mein Kind", unterbrach die Baronin sie mit lächelndem Spott. „Warum willst Du ihnen nicht klagen, daß Deine Stiefmutter Dich vergiftet? Wie schnell werden sie dann bereit sein, Dir einen sicheren Zufluchtsort zu verschaffen!"

Nina war blind und taub für den unheimlichen Ausdruck in der Baronin Augen und Stimme. „Ihnen das Fürchterliche offenbaren" rief sie leidenschaftlich. „Glauben Sie in der That, ich werde die Ungeheuerlichkeit verrathen und meines Vaters Schmach der Welt verkündigen? Ja, gnädige Frau, seine Schmach. Falten Sie immerhin Ihre Stirn und öffnen Sie Ihre Augen, soweit Sie wollen. Ich sage es mit Vorbedacht. Diese Rücksicht allein rettet Sie, Frau Baronin! Weil seine Ehre von der Schmach besudelt wird, die Sie trifft, schone ich Ihren Ruf. Fahren Sie fort, sich Ihres Glückes zu freuen; mögen die Leute Sie für den Engel halten, für welchen Sie sich ausgeben, ich werde meine Stimme gegen Sie niemals öffentlich erheben. Sie sind meines Vaters Weib! Aber, obgleich ich Sie vor der Oeffentlichkeit schone und vor dieser mit Ihnen verkehre, lehne ich in meinen Räumen jede Beziehung zu ihnen ab. Sie werden sich deshalb hinfort aus meinen Gemächern fern halten. Darf ich Sie bitten, mich jetzt zu verlassen? Ich werde Ihnen in wenigen Minuten folgen und Sie mögen versichert sein, daß ich nichts thun werde, die unerwünschte Aufmerksamkeit der Dienerschaft zu erregen."

Die Baronin hatte, ihren Fächer leise bewegend, mit halb spöttischem, halb belustigtem Lächeln zugehört.

„Armes, thörichtes Kind!" seufzte sie achselzuckend und ihren Fächer geräuschvoll zuklappend. „Ich bin neugierig, welches Deine nächste Grille sein wird. Aber Du hast eine wohlklingende Stimme und einen hübschen dramatischen Vortrag. Leb' wohl, meine Liebe, und laß uns nicht zu lange auf Dich warten, Kleine!"

Sie nickte, warf ihrer Stieftochter eine Kußhand zu, und war verschwunden. Nina sank in einen Sessel und starrte mit bleichen Lippen und entsetzten Augen nach der Thür. „Mich schaudert, und das Blut gerinnt mir in den Adern," ächzte sie. „Welche teuflische Kälte, welche satanische Freundlichkeit, welche höllische Gemüthsruhe! O, mein Gott, wie soll ich es noch länger unter diesem Dache aushalten?"

Sie erhob sich wieder und schritt dem Divan zu.

„Ja," sagte sie, das Buch vorziehend, in dem die Baronin so erregt geblättert hatte, „ja, ich ließ es unvorsichtigerweise hier, wohin ich es bei dem Eintritt der kleinen Ella hingeworfen hatte, und es ist kein Wunder, daß ich es nachher vollständig vergaß! Kein Wunder! Nein kein Wunder! Der Himmel allein weiß, welche Erschütterung mir durch die unschuldigen Lippen des Kindes kam. Ah!"

Mit diesem Ausruf bückte sie sich zum Teppich nieder, um einen Ring aufzuheben, der eben von den seidenen Franzen des Divans herabgeglitten und auf die Schnalle ihres Pantoffels gefallen war.

Dieser Ring konnte nur der Baronin gehören. Der zierliche, von Diamanten glitzernde Schlangenkopf war ihr Symbol.

„Meine Stiefmutter," seufzte Nina, das Buch in ihren Schreibtisch einschließend. „Zu spät! Die scharfen Augen der schönen Frau Baronin haben sich schon mit dem Inhalt dieser Blätter vertraut gemacht."

Nach leisem Anpochen und auf das einladende „Herein" Nina's, trat Emmy in das Zimmer. Die Kammerfrau, die ein feines Spitzentaschentuch in der Hand hielt, sah sehr bestürzt aus. „Gnädiges Fräulein," sagte sie, nach Selbstbeherrschung ringend, „ich fand dies Taschentuch in Ihrem Badezimmer"

Beim Anblick des verrätherischen Gewebes stieg eine leichte Röthe in Nina's Wangen. „Ah," rief sie, die Hand hastig ausstreckend, „das ist das Taschentuch der Frau Baronin Geben Sie es mir, Emmy, ich gehe in ihr Boudoir, ich werde es ihr mitnehmen. Kein Zweifel, daß sie es verloren, als sie vor einer Weile nach mir suchte."

Emmy gehorchte und Nina verließ den Salon. Die blaugrauen Augen der treuen Dienerin blickten ihr unzufrieden nach. „Sie ist stolzer als die stolzesten Hardings, die jemals lebten," seufzte sie. „Ich bediene sie seit ihren frühesten Kinderjahren, und sie weiß, daß ich ihr mit Leib und Seele ergeben bin, dennoch gestattet sie mir nicht, eine Silbe über die Baronin zu sagen, und Alles das nur, weil die entsetzliche Person die Frau ihres Vaters ist. Mich aber täuscht diese Fremde nicht, ich habe meine eigenen Ansichten über sie, mögen auch die anderen Dienstboten sie für einen Engel halten. Ich glaube sie weit eher der Hölle entstiegen. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die Baronin das gnädige Fräulein aus dem Wege zu räumen trachtet. Sie schleicht immer in diesen Gemächern umher und durchstöbert und durchwühlt Alles. Das arme theure Kind grämt sich über die unselige Heirath des alten Herrn schweigend zu Tode, es wird immer dünner und schattenhafter. Kein Wunder, der Baron kümmert sich jetzt so wenig um seine einzige Tochter wie um einen Strohhalm."

Inzwischen hatte Nina sich nach den Gemächern der Baronin begeben. Ihr leises Pochen war unbeantwortet geblieben. „Dolores ist wahrscheinlich unten", dachte das junge Mädchen, als es das Boudoir der Baronin leer fand. „Ich werde Ring und Taschentuch auf den Toilettentisch niederlegen".

Mit schnellen Schritt glitt sie geräuschlos über den weichen Smyrnateppich, um in das Ankleidezimmer zu treten, als sie wie gefesselt in starrem Erstaunen stehen blieb. Ihr eigener Name drang wiederholt an ihr Ohr, und bald wurde ihr die Bedeutung der abscheulichen Scene klar, deren Zeugin sie wider ihren Willen geworden war.

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Roser's rother ungarischer

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Aerzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute ꝛc., auch täglicher Dessertwein. Preis per ½ Orig.-Fl. M. 2.20, per ¼ Fl. M. 1.20 Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden St. Lade's Hofapotheke. 1446

Kartoffel-Abschlag.

Gelbe engl. Kartoffeln per Kumpf 20 Pf., Ctr. Mk. 2.10.
Magnum bonum per Kumpf 22 Pf., Ctr. Mk. 2.20.
Consumhalle, 5565
Jahnstraße 2 und Moritzstraße 16.

Ia. Qual. Rindfleisch 56 Pfg.
Ia. Qual. Kalbfleisch 66 „
6 Grabenstraße 6.

Billig und gut
kauft man bei
J. Fuhr, Goldgasse 12
in Gelegenheitskäufen:
Schöner Mahagoni-Büffet, mehrere Sekretäre, Ausziehtisch, mehrere Tische u. Sessel, 1 Eichen-Herren-Schreibtisch mit Stuhl, 1 Nußbaum-Herren-Schreibtisch, vollst. bessere u. einfache Betten, Tische, Stühle, Kommode, Uhren, Kinderpult, einfache Gaslüstre, Gasherd u. dergl. mehr
Solide neue Möbel
in jeder Auswahl, vollst. Betten von 50 bis 200 Mk. Garantirt für solide Arbeit und gutes Material. Sämmtliche Tapezierer Arbeiten werden durch mich angefertigt. Auch werden Möbel u. dergl. in Tausch genommen. Lieferung von ganzen Einrichtungen mit bestem Nutzen bei reeller Bedienung. 5806

500 Meter Schürzen-Cattune
werden
heute verschenkt.
Jeder Kunde, der bei uns für circa Mk. 3.— einkauft, erhält Stoff zu einer Schürze umsonst. 5075
Große Auswahl. Reelle Bedienung.
Sehr billige Preise.
Guggenheim & Marx,
14. Marktstraße 14.
Besonders billig!!
Regenschirme, Arbeitskleider, Wachstuche, schwarze Kleiderstoffe.

50-jähriges Feuerwehr-Jubiläum Wiesbaden.

Bis zum 1. Juni d. J. haben diejenigen Besitzer von Carusels, Schieß- und Schaubuden, Zuckerwaaren ꝛc., welche bei dem auf dem Festplatze „Unter den Eichen" stattfindenden

Volksfest am 5. und 6. August ꝛc.

auf Plätze reflectiren, ihre Offerten bei dem unterzeichneten Ausschusse einzureichen.

Die näheren Bedingungen werden alsdann bekannt gegeben. 5656

Der geschäftsführende Ausschuß.
Büreau: Marktstraße 3, Zimmer 18.

Lokal-Gewerbeverein.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet am **Montag, den 21. Mai, Abends 8½ Uhr,** in der **Turnhalle, Wellritzstraße 41,** statt und werden die Mitglieder hiermit zu recht zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre.
2. Bericht des Ausschusses zur Prüfung der 1898/99er Rechnung.
3. Vorlage der Rechnung für 1899/1900.
4. Wahl der Kommission zur Prüfung derselben.
5. Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1900/1901.
6. Neuwahl an Stelle der statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, der Herren: Stadtrath W. Beckel, Glasermeister Joh. Gehr, Dekorationsmaler Gust. Hildebrandt, Tapeziermeister Friedr. Kaltwasser und Hofschuhmachermeister G. A. Uihlein.
7. Wahl der Abgeordneten für die General-Versammlung des Gewerbevereins für Nassau in Grenzhausen.
8. Stellung von Anträgen für diese Versammlung. 5741

Der Vorstand.

Bruhns Pudding-Pulver
zu 10, 15 u. 20 Pf.
Marke Ueberall käuflich
Casseler Nährmittelfabrik Bruhns & Co. Cassel

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 17. Mai, 11 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Frhr. v. Rheinbaben und Andere.

Der Entwurf einer Hohenzollernschen Gemeindeordnung wird in zweiter Lesung mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Sodann wird en bloc in zweiter Lesung angenommen der Gesetzentwurf betr. die Abänderung und Ergänzung der Hohenzollernschen Amts- und Landesordnung, ebenso der Gesetzentwurf über Aenderung des Verfahrens für die Wahlen zum Abgeordnetenhause in den Hohenzollernschen Landen und betr. die Umgestaltung der direkten Staatssteuern in den Hohenzollernschen Landen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Bildung von Gesammtverbänden in der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover, der in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen wird.

Nächster Punkt der Tagesordnung ist die Berathung des vom Herrenhaus abgeänderten Gesetzentwurfs betr. die Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen.

Das Herrenhaus hat in § 1 die Regierungsvorlage wiederhergestellt, wonach die Gewährung des Zwischenkredits nur für bestimmte Fälle erfolgen darf, und einen neuen § 2 einfügt, der über die Verwendung des Zwischenkredits im Landtage alljährliche Rechnungslegung verlangt.

Abg. v. Bockelberg (k.) beantragt bezüglich des § 1 die Beschlüsse der dritten Lesung aufrecht zu erhalten.

Minister Dr. v. Miquel macht darauf aufmerksam, daß bei der jetzigen Geschäftslage die Gefahr sehr groß sei, daß das Gesetz scheitere, wenn die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt würden. Das praktische Ergebniß sei bei beiden Fassungen wesentlich dasselbe.

Abg. Dr. Sattler (nl.) will, um ein Scheitern des Gesetzes, das er für sehr richtig hält, zu verhüten den vom Herrenhause vorgenommenen Aenderungen zustimmen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (fk.) Es sei noch Zeit genug, die Vorlage nach den sachlichen Gesichtspunkten zu erledigen. Er empfehle die früher beschlossene Fassung wiederherzustellen.

Minister Dr. v. Miquel weist nochmals darauf hin, daß im Herrenhause ausdrücklich erklärt worden sei, daß man bei Aufrechterhaltung der Abgeordnetenhausbeschlüsse das Gesetz ablehnen werde. Wenn überhaupt etwas zu Stande kommen solle, so bitte er, den Widerspruch gegen die Aenderungen des Herrenhauses fallen zu lassen.

Abg. v. Riepenhausen (k.) tritt für Wiederherstellung der Abgeordnetenhausbeschlüsse ein.

§ 1 wird darauf nach den Beschlüssen dritter Lesung des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt; das Gesetz muß also nochmals an das Herrenhaus zurück.

§ 2 wird in der Herrenhausfassung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern.

Abg. Dr. Martens (nl.) spricht sich für die Vorlage aus, warnt aber vor dem Bau von Miethskasernen aus sittlicher und sozialer Erwägung. Redner beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Saenger (Hosp. d. fr. Vpt.) erklärt sich mit der Vorlage und mit der Ueberweisung an die Kommission einverstanden.

Abg. Schall (k.) stimmt der Vorlage gleichfalls zu und erkennt an, daß die Regierung bemüht gewesen sei, allen aus dem Hause geäußerten Wünschen gerecht zu werden. Es sei aber erforderlich, stets die Bedürfnißfrage zu prüfen. Auch dürfe man nicht zu luxuriös bauen und „Villen" errichten, denn sonst würden die Staatsarbeiter vor den anderen Arbeiter zu sehr bevorzugt, wie es z. B. heute schon in Spandau der Fall sei.

Minister Dr. v. Miquel: Ob Kasernenbauten oder Einzelwohnungen vorzuziehen seien, werde man in der Budgetkommission erörtern können. Einzelwohnungen seien ja vorzuziehen, aber einen Anspruch darauf hätten die Arbeiter nicht, namentlich nicht in großen Städten, wo sich auch andere Schichten der Bevölkerung solche Wohnungen nicht leisten können. Die Entscheidung müsse der Verwaltung vorbehalten bleiben, die Arbeiter seien mit den bis jetzt ausgeführten Wohnungen durchaus zufrieden. Es sei eine kulturelle Aufgabe, die Arbeiter an gute Wohnungen zu gewöhnen. In dieser Beziehung müsse der Staat vorangehen. Die Bauunternehmer gingen nur schwer an den Bau von Arbeiterwohnungen heran, hier einzugreifen sei Pflicht des Staates.

Abg. v. Riepenhausen (k.) empfiehlt, die zweite Berathung gleich im Plenum vorzunehmen.

Abg. Krawinkel (nl.) weist darauf hin, daß die Kommission zu erörtern habe, für wieviel Wohnungen die einzelnen Häuser eingerichtet werden sollen.

Abg. Ehlers (fr. Vg.) erklärt sich gegen die Kommissionsberathung.

Der Antrag auf Kommissionsberathung wird abgelehnt und das Gesetz sofort in zweiter Lesung angenommen.

Die dazu gehörige Denkschrift wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgen Petitionen.

Ueber die Petition von Helene Lange um Zulassung der Frauen zur Immatrikulation und zu den Staatsprüfungen beantragt die Kommission zur Tagesordnung überzugehen.

Ein Antrag Rickert (fr. Vg.) will die Petition der Regierung zur Berücksichtigung, ein Antrag Dr. Arendt (fk.) als Material überweisen.

Geh. Rath Renvers befürwortet den Kommissionsantrag.

Abg. Dr. Endemann (nl.) hält die Errichtung von Mädchen-Gymnasien für nothwendig, und bittet, den Antrag Arendt anzunehmen.

Abg. Schall (k.) befürwortet den Uebergang zur Tagesordnung. Durch die Gewährung der Bitten der Petentin würde das wahre Interesse der Frau nicht nur nicht gefördert, sondern schwer geschädigt werden. Dem Verlangen, daß die weibliche der männlichen Jugend gleichgestellt werde, müßten alle wahren Freunde der Frauen entschieden entgegentreten.

Nach weiterer kurzer Debatte werden sowohl der Antrag Rickert als auch der Antrag Arendt abgelehnt. Es ist also Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Mehrere weitere Petitionen werden ohne Debatte nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Freitag, 11 Uhr (zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Waarenhaussteuer.)

Schluß 3 Uhr.

Reichstags-Verhandlungen.

196. Sitzung vom 17. Mai 1 Uhr.

Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt.

Am Bundesrathstisch: Zu Beginn nur Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der dritten Berathung der lex Heinze.

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß ihm soeben noch eine Anzahl handschriftlicher Anträge zugegangen sei.

Die Berathung beginnt mit einer namentlichen Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag Heine zum § 360, Absatz 11, des Strafgesetzbuchs (grober Unfug), wonach dieser Paragraph auf Erzeugnisse der bildenden und reproduzirenden Künste und auf die Presse keine Anwendung findet.

Der Antrag wird mit 210 gegen 80 Stimmen abgelehnt.

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß ihm soeben ein Antrag der Abgg. Runckel und Müller-Meiningen zu § 361 zugegangen sei, sowie eine Anzahl weiterer Anträge. (Heiterkeit.)

Die Sozialdemokraten beantragen, den § 361 Abs. 6, der von der Verletzung der Kontrollvorschriften seitens der Weibspersonen, welche wegen gewerbsmäßiger Unzucht einer polizeilichen Aufsicht unterstellt sind, handelt, zu streichen, haben aber noch drei Eventualanträge eingebracht.

Abg. Bebel (S.) begründet diesen Antrag und verweist namentlich auf die Fälle, wo unbescholtene weibliche Personen auf die Polizei gebracht und untersucht wurden. Die Zahl der in Berlin alljährlich sistirten Frauen und Mädchen sei außerordentlich groß, im Jahre 1896 19 000, 1897 23 000. Gegen die wenigsten von ihnen habe man nachher gerichtlich einschreiten können. Es sei sogar vorgekommen, daß ganz unbescholtene Jungfrauen ärztlich von Polizei wegen untersucht wurden. In England habe sich die gesammte Frauenwelt gegen solches Verfahren aufgelehnt, und zwar mit Erfolg.

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß Abg. Heine einen seiner Eventualanträge zurückgezogen habe; ferner habe Abg. Singer einen Antrag auf namentliche Abstimmung eingebracht, sowohl über den Hauptantrag wie über die Eventualanträge. (Heiterkeit.)

Das Wort erhält der Abg. Stadthagen. (Heiterkeit und Lärm.)

Präsident Graf Ballestrem bittet dringend um Ruhe, sonst komme ein Ton in die Versammlung, der nicht erwünscht sei. (Beifall links.)

Abg. Stadthagen (S.) schildert in ähnlicher Weise wie Bebel die Mißstände unter der Geltung dieses Paragraphen. Während der anderthalbstündigen Rede leert sich das Haus bedeutend; die Diener vertheilen fortwährend neue Anträge, darunter einen Antrag Haußmann zu § 361, welcher die darin ausgesprochenen Haftstrafen in 6 Abtheilungen neu regelt.

Inzwischen sind am Bundesrathstisch die Staatssekretäre Nieberding, v. Thielmann, v. Podbielski erschienen.

Abg. Stadthagen schließt mit den Worten: Daraus, daß kein Widerspruch gegen den Hauptantrag und den Eventualantrag laut geworden sei, schließe er, daß die Mehrheit damit einverstanden sei. (Heiterkeit).

Abg. Beckh-Coburg (fr. Vp.): Vom moralischen Standpunkt aus wäre es am besten, den Absatz 6 nach dem sozialdemokratischen Antrag zu streichen, vom juristischen Standpunkt aus gehe das aber nicht an, und man müsse eine andere Fassung zu finden suchen. Die Folge der gänzlichen Aufhebung würde eine Vermehrung der geschlechtlichen Krankheiten sein. Redner tritt dann für den Eventualantrag ein, statt „Weibspersonen" zu setzen „Frauenspersonen" und bekämpft im Weiteren das Bordellwesen.

Der Präsident theilt mit, daß ein Schlußantrag des Abg. v. Levetzow u. Gen. eingegangen sei.

Abg. Singer beantragt namentliche Abstimmung über den Schlußantrag.

Abg. Gaußmann (südd. Vg.) beschwert sich darüber, daß er für seinen Antrag nicht zu Wort gekommen sei.

Präsident Graf Ballestrem erwidert, diese Anträge seien nicht zu Nr. 6 gestellt. Sie würden später zur Berathung gestellt werden.

In namentlicher Abstimmung wird hierauf mit 213 gegen 92 Stimmen der Schluß der Debatte beschlossen.

Es beginnen sodann die namentlichen Abstimmungen über den Hauptantrag und die beiden Eventualanträge.

Der eine Eventualantrag mit 221 gegen 73 Stimmen, der andere Eventualantrag mit 218 gegen 70 Stimmen, der sozialdemokratische Hauptantrag mit 237 gegen 48 Stimmen gleichfalls abgelehnt.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Freitag, 1 Uhr. Vorher Rechnungssachen und Nachtrags-Etat.

Schluß 6¾ Uhr.

* **Wiesbaden**, 17. Mai. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen —.— M. bis —.— M. Hafer 100 kg 14.40 M. bis 14.80 M. Heu 100 kg 7.40 M. bis 8.20 M. Stroh 100 kg 3.— M. bis 3.80 M. — Angefahren waren 31 Wagen mit Frucht und 35 Wagen mit Heu und Stroh.

Getreidemarktbericht

mitgetheilt von **Joseph Strauß** Agent.

Frankfurt a. M., 17. Mai 1900.

Weizen, ab uns. Gegend		16.25	Die Preise verstehen sich per 100 Kg. ab hier, häufig auch loco auswärtig. Stationen bei mindestens 1000 Kg.
dto. frei hier		16.30—16.50	
dto. La Plata u. Kansas	Ueberreicher Weizen	16.75—17.00	
dto. Redwinter u. russ. Sorten		17.25—17.75	
Roggen, hiesiger		15.50—15.75	
Braugerste (je nach Qual. u. Herkunft)		15.00—16.00	
Hafer (je n. Qual. exquis. 25—50 Pfg. üb. Notiz)		14.50—15.00	
Mais (gesundes Mixed)		11.75—11.50	
Weizenkleie		9.75	
Roggenkleie		10.75	
Malzkeime		9.50— 9.75	
getr. Biertreber		10.50—10.75	
Spelzspreu per Centner		—.—	

Weizenmehl antom. 0 24.25—24.75; I 22.25—22.75; III 20.25—20.75.
dto. exquis. Qual. p. Sack Mk. 1.50—2.00 über Notiz
Roggenmehl 0 23.25—23.75; 0/1 Mk. 1.25—1.50 darunter
Torfstreu per Centner 1.00

In Transitweizen haben mehrfach lebhaftere Umsätze stattgefunden namentlich in La Plata Provenienz. Zurückhaltender dagegen bleibt das inländische Angebot sowohl von Weizen als auch in Roggen. Letzterer blieb fest; obwohl das Geschäft nicht grade sehr bedeutend war. Gerste hat das Angebot seinen dringenden Charakter beibehalten. Hafer nicht besser und außerordentlich ruhig. Mais unverändert, und die Umsätze beschränken sich auf die Befriedigung des dringendsten Bedarfs. Weizen- und Roggenkleie, Malzkeime und getrocknete Biertreber konnte nicht viel gethan werden, da die Mühlen zu hoch halten, und der Bedarf daher aus zweiter Hand gedeckt werden muß, die nicht allzu reichlich versehen ist. Mehl hatte sich geregelter Consumgeschäfte zu erfreuen, und fand auch einiger Umsatz auf Lieferung statt; Preise blieben während der ganzen Woche unverändert, haben sich jedoch heute durch festere amerikanische Notiz höher gestellt.

La Medecine Nouvelle.

HOTEL DE LA MEDECINE NOUVELLE

Die **Medecine Nouvelle** (17. Jahrgang) von den Dren Peradon und Dumas geleitet sendet Jedermann auf Anfrage, **unentgeltlich** und **spesenfrei**, eine **deutsche illustrierte Broschüre** zu. Dieselbe enthält die genannte Auskunft über die radikale Heilung, durch die **vitalistischen** äußerlichen **Behandlungsweisen**, der Nervenleiden, der Brust-, Magen-, Leber-, und Nieren-Krankheiten, Lähmung, Gicht, Rheumatismus, Neurasthenie, Geschwülste, Taubheit, Fettleibigkeit u. s. w. Man schreibe an das Hotel de la Medecine Nouvelle, 19 rue de Lisbonne, Paris. **Konsultationen** werden in allen Sprachen **unentgeltlich** ertheilt. 318/25

Immobilienmarkt.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Curhaus, mit kleiner Anzahl,
durch **Wilh. Schüßler**, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Nerothal, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet,
durch **Wilh. Schüßler**, Jahnstraße 36.

Villa Gustavfreytagstraße, schönem Obst- und Ziergarten, 15 Zimmer,
durch **Wilh. Schüßler**, Jahnstraße 36.

Rentables Haus Rheinstraße, Thorfahrt, großer Werkstatt, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 M.,
durch **Wilh. Schüßler**, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thorfahrt, Werkstatt, großer Hofraum, Preis 64,000 M., Anzahl. 6—8000 M.,
durch **Wilh. Schüßler**, Jahnstr. 36.

Hochfeine Rentable Etagenhäuser, Adelheidstr., Kaiser Friedrich-Ring,
durch **Wilh. Schüßler**, Jahnstr. 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Tausch genommen,
durch **Wilh. Schüßler**, Jahnstr. 36.

Etagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil
durch **Wilh. Schüßler**, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, oberen Stadttheil, mit sehr gut gehendem Holz- und Kohlengeschäft zu 48,000 M., kleine Anzahlung
685 durch **Wilh. Schüßler**, Jahnstr. 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Mehrere Häuser mit größeren und kleineren Weinkellern, hiervon eins mit Geschäft, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Einige rentab. Häuser mit Werkstätten im Preise von 46 000 und 60 000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahl. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein Eckhaus mit gutgehendem Colonialw.-Geschäft, welches Laden und Wohnung von 3 Zim. und Zubeh. frei rentirt, zu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser in Schierst., Niederwalluf und Eltville, theils ganz neu, im Preise von 15—42 000 Mk. zu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein neues sehr schönes Landhaus am Bahnhof Dotzheim, mit oder ohne größ. Terrain, auch für Fabrikanlagen geeignet ist zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen Emserstr., im Preise von 20—65 000 Mk., worunter einige für Bauspekulanten sehr geeignet, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Schiefergrube mit vorzügl. Schiefer und ein **Eisensteinbergwerk** in der Nähe v. Altenkirchen sofort zu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser m. Stallung od. Lagerräume od. Terrain, wo sich solche erbauen lassen, in div. versch. Stadtlagen zu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein Haus mit gut gehender Wirthschaft, auch für Metzgerei geeignet, in einer belebten Stadt am Rhein, für 54 000 Mk. zu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl rentab. Etagenhäuser, süd- und westl. Stadttheil, sowie Pension- und Herrschafts-Villen in den versch. Stadt- und Preislagen z. verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Cautions-Darlehen

an **Staats- und Communalbeamte** werden unter den günstigsten Bedingungen von einer erstklassigen Lebensversicherungsbank abgegeben. Gefl. Adressen erbeten unter **„L. T. 1852" hauptpostlagernd Frankfurt a. M.** 2936

Rechts-Consulent Arnold

für **alle** Angelegenheiten. Büreau: **Faulbrunnenstraße 8.** Sprechstunden: 9—12½, 3½—6½, Sonntags: 10—12 Uhr. **23-jährige Thätigkeit in Rechtssachen.** 5189

Geschäftsantheil.

Großes Sägewerk-Baugeschäft, in nächster Umgebung an der Bahn und Chaussee gelegen, wegen besonderen Verhältnissen zu **verkaufen.** Angebote unter **W. Sch. 3070** an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Cautionen

an Staats- und Communal-Beamte werden in Staatspapieren **zinsfrei** gestellt gegen Eingang einer Lebensversicherung zur **Normalprämie.** 2960

L. Thoma,
Frankfurt a. M., Zeil 1.

Sicherer Frauenschutz,
ärztl. empf., Pessarien, Gummi-Artikel. **Spiegelgasse 1, im Zauberladen.**
1 Dtzd. 2 Mk., 2 Dtzd. 3,50 Mk., 3 Dtzd. 5 Mk. Ovale.
2674 **Friseur-Geschäften billigste Engrospreise.**

Wohnungs-Anzeiger

Vermiethungen.

5 Zimmer.

Clemensstraße 30, Ecke Weilstraße. Bel-Etage, 5 Zimmer, Badezimmer (Preis Mk. 700) auf 1. Juli z. v. Näh. daselbst. 5449

2 Zimmer

Frankenthal 2 ist eine Mansarden-Wohnung: 2 Zimmer u. Küche an ganz anständige ältere Eheleute für den monatl. Preis von 16 M. per 1. Juli zu verm. Näh. 1. St. daselbst. 5618

Möblirte Zimmer.

Möbl. Zimmer z. verm. Frankenstraße 23, Vdh. 2 r. 5810

Schön möbl. Zimmer an einen soliden jungen Mann zu verm. Frankenstr. 24, 3 St. r.

Goldgasse 3 ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 5788

Ein schön möbl. Zimmer billig zu verm. Helenenstr. 14 H. p. 5537

Junge anst. Leute erh. f. 10 M. wöchentl. gute Kost u. Logis. Hermannstr. 3. 5510

Karlstraße 2 möbl.-Zim. z. 15 M., auch 2 Betten, z. vm. 5852

Karlstraße 6 ein g. möbl. Part.-Zimmer m. sep. Eingang an einen anst. Herrn zu verm. 5785

Ein schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 4140 Oranienstr. 54, Mb. 1. St.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 5737 Riehlstr. 5, 3 Bb.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Schwalbacherstr. 17, Hth. 1. 5786

Ein möbl. Zimmer, am liebsten an ein Geschäftsfräulein zu verm. Schachtstr. 5, Vdh. 1 St. 5802

Möbl. Zimmer zu verm. Weilstraße 3, II.

Wellritzstraße 14, 2. St., erhalten anst. junge Leute schönes Logis mit Kost. 5839

Reinlicher Mann erh. Log. Näh. Wellritzstraße 3, Hth. Part. 5847

Wellritzstraße 3 I Stg. l. erhalten junge reinliche Leute Kost und Logis. 5781

Läden.

Grabenstraße 9

Laden mit Ladenzimmer und Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Mansarde per 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst bei Frau Lammert oder bei Eigenthümer Max Hartmann, Schützenstraße 10. 2097

Schöner, hell. Eckladen v. 1. Juli Wellritzstr. 10 ev. m. Wohn. zu verm. Näh. bei Heinr. Krause, Michelsberg 15. 3408

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31

große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Hinterhaus bei Lang. 5306

Ein gutgehendes **Flaschenbiergeschäft** zu verkaufen. 5499 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wer leiht einem Herr **100 Mark** gegen gute Sicherung. Off. unter J. S. 100 an die Exp. 5835

Hypotheken-, Credit-, Capital- u. Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. Wilhelm Hirsch, 19/120 Mannheim.

Junger Mann

(33 J. alt), evang., mit angen. Aeußern, wünscht eine häuslich erzogene junge Dame, event. Wittwe mit Baarvermögen behufs späterer Heirath kennen zu lernen. Offert. unter V. 5686 an die Expedition d. Zeitung. 5695

Eine junge Frau empfiehlt sich im Serviren. 5736 Riehlstraße 5, 3 St.

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Ein besf. Fräulein sucht Engagement als Reisebegl. od. zu gr. Kindern als Kinderfräulein. Gefl. Off. u. L. H. 5824 an die Exped. d. Blattes. 5824

Offene Stellen.

Männliche Personen

Für Schneider!

Einige erste Rock-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung. Lohntarif I (höchste Preise). B. Marxheimer.

Tüchtiger Rockarbeiter

findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei 5832 **Bruno Wandt,** Kirchgasse 42.

Damen- und Herren-Arbeiter auf Logis sucht G. A. Lehlein, Hofschuhmacher, Faulbrunnenstr. 11. 5833

Schreiner-Werkführer

für Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb, für Möbel feinerem Genres, in Leitung und Berechnung bewandert, nach Mainz gesucht. Ausführliche Offerten, Gehaltsansprüche unter M. J. 3071 an den Verlag d. Blattes erb. 3071

Junger zuverlässiger **Bursche** zur Pferde gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 5883

Schreiner, Lackirer,

nur tüchtige Möbelarbeiter, gesucht. **Martin Jourdan,** Rheinische Möbelfabrik, 3072 **Mainz.**

Schuhmacher gesucht. 5895 E. Rumpf, Saalgasse 18.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis 73

im Rathhaus. — Tel. 19

ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.

Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:

Buchbinder
Friseure
Gärtner
Maler
Feinmechaniker
Schmied
Schneider
Schuhmacher
Wagner
Lehrlinge: Buchbinder, Küfer, Maler, Mechaniker, Schlosser, Schuhmacher, Tüncher, Zimmermann,
Hausknecht — Herrschaftsdiener
Kutscher.

Arbeit suchen:

Dreher, Eisen-
Gärtner
Kaufmann
Krüner — Koch — Küfer
Anstreicher — Lackierer — Tüncher
Sattler
Schlosser — Maschinist — Heizer
Schneider
Schreiner
Spengler
Tapezierer
Aufseher
Bureaugehülfe — Bureaudiener
Hausknecht — Herrschaftsdiener
Kutscher — Herrschaftskutscher
Fuhrknecht
Fabrikarbeiter — Taglöhner
Erdarbeiter
Krankenwärter

Colporteure und Reisende, bei höchster Provision und großem Verdienst sucht 4748 R. Eisenbraun, Buchhandlung, Emserstr. 19, III.

Hausbursche gesucht

Schwalbacherstraße 49, P. 5845

Lehrlinge.

Buchbinderlehrling

gegen sofortige Vergütung gesucht. Jos. Link, Buchbinderei, 5576 Friedrichstr. 14.

Ein Buchbinder-Lehrling welcher auch in der Zeitungs-Expedition ausgebildet wird findet gegen sofortige Vergütung Stelle im **Wiesbad. General-Anzeiger,** Mauritiusstraße 8. 4964

Weibliche Personen.

Für eine kleine Familie in Wiesbaden wird für den Haushalt ein ordentliches

Mädchen

bei hohem Lohn und familiärer Behandlung gesucht.

Mauritiusstr. 8, 1. St.

Ein Mädchen vom Lande auf gleich gesucht 5815 Riehlstraße 2, Vdh. 1. St.

Ein junges sauberes Mädchen gesucht. Näh. Mauritiusstraße 9, im Blumenladen. 5831

Junges reinliches Mädchen tagsüber gesucht. Vorzustellen 10—12 Uhr 5837 **Yorkstraße 13/0.**

Ein braves älteres Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Lohn per Monat 20 Mk. 4292 Näh. Verlag.

Ein Laufmädchen f. Nachmittags ges. Schulgasse 5, Schubl. 5490

Gesucht jung. Mädchen für Hausarbeit 5669 Wäscherei Emserstraße 40.

Perfekte Büglerin ges. 5857 Oranienstr. 25, Wäscherei.

Ges. Monatsfrau od. Mädchen Morgens für Haus- und leichte Gartenarbeit (20 Mark). Villa Mignon, r. v. d. Idsteinerstr. 5863

Tüchtiges Mädchen ges. Gr. Burgstraße 5, 3. St. l. 5855

Lehrmädchen.

Lehrmädchen für Putz gesucht. Christ. Istel, 4771 Webergasse 16.

Mädchen f. d. Kleidermachen gr. erl. u. w. auch währ. d. Lehrzeit besch. 5778 Gesch. Kreß Mauritiusstr. 7.

Ein Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. 5823 Bertramstraße 10.

Suche für sofort ein sauberes **braves Mädchen,** welches die feinere Binderei erlernen will. Näh. Bahnhofstraße 6, Blumenladen. 5834

Ein Mädchen kann unentgeltlich das Bügeln erlernen 5816 Riehlstraße 2, Seitenb.

Mädchenheim und Stellennachweis

Schwalbacherstraße 65 II.

Sofort u. später gesucht: Allein-, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen für Privat u. Pension, Kinder gärtnerinnen, Kindermädchen. NB. Anständige Mädchen erh. billig gute Pension. 2605 P. Geisser, Diakon

Gutes Tafelklavier zu verkaufen . . . . Mk. 50
Gutes Piano zu verkaufen 250
Biebrich am Rhein, 3079 Rathhausstr. 11.

Walter A. Wood Mähmaschinen

erzielten ungeheuren Absatz über 1400 erste Preise. Wo nicht vertreten Agenten gesucht.

H. Lehmann & Co.

Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen Kaiserslautern (Rheinpfalz). Original Osborne Heuwender, Pferderechen, Harders Patent-Jauche-Pumpen 3082 sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen zu billigen Preisen.

Kleine Anzeigen.

An- u. Verkäufe.

Massiv goldene **Trauringe** liefert das Stück von 5 Mk. an

Reparaturen in sämmtlichen Schmucksachen sowie Neuanfertigung derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter Langgasse 3 1 Stiege. 682 Kein Laden.

Altes Gold und Silber kauft zu reellen Preisen F. Lehmann, Goldarbeiter, 67 Langgasse 1, 1 Stiege.

Ein kaum gebrauchtes Blüthner-Pianino (neu Mk. 1200) ist wegzugshalber für Mk. 750 zu verkaufen. Näh. Exp. d. Bl. 5799

Mehrere selbstgearbeitete, vollst. Betten (unt. Garantie) von 80 M. an, zu verk. Maurer, Schreiner, Röderallee 18, P. 5640

Sofort billig abzugeben: Zwei neue polirte Muschelbetten à 100, dreisitziger Divan 70, rothbr. Ripssopha 50, Ottomane 25, gebr. Canape 23 Mk. Michelsberg 9, 2 St. l, Eing. Gäßchen. 5665

Ca. 100 Stck. **Sektflaschen** sind zu verkaufen. Mauritiusstraße 8, I. links.

Von Donnerstag ab: **Prima Rindfleisch** 60 Pfg., sowie 5825 **Kalb-, Schweinefleisch, Wurstwaaren.** **Helenenstraße 18.**

Stiftstraße 12, Pt., ein gebr. Krankenwagen bill. zu verk. 5754

Verloren

oder stehen geblieben ein seidener Regenschirm mit silbernem Griff u. eingravirtem Namen Th. Brig. Gegen gute Belohnung abzugeben Nicolasstraße 19, 2. 5851

20 Paar schöne Lorbeerbäume billig zu verkaufen. 5840 Gärtnerei Scheben, Ob. Frankfurterstr.

Frische Ziegenmilch zu haben Hochstr. 7. 6179

Ein kräft. Zugesel preiswürdig zu verkaufen 2351 Näh. Exped. d. Bl.

Die Klee-Erescens von mehren Grundstücken zu verk. 5693 Adelheidstr. 79.

Frühkartoffeln, sow. Magnum bonum zum Setzen billigst abzugeben. 4621 P. Göttel, Schwalbacherstr. 47, 1.

Fanfaren-Trompete.

Aus feinem Aluminium. Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Hineinsingen ohne Anstrengung und ohne alle Musikkenntnisse. **Höchst originell!** Größte Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaften, Vereine, Militär, Abtheilungen &c. D. R. G. M. 106733. à St. Mk. 1.—, 3 St. Mk. 2.50, 6 St. Mk. 4.—, 12 St. Mk. 7.— (auch Briefm.), gegen Nachn. 50 Pf. mehr frc. bort. 5868 Vers. Otto Kirst, Harburg (Elbe), Staderstraße 132.

Trauringe

mit eingehauenem Feingehaltsstempel, in allen Breiten, liefert zu bekannt billigen Preisen, sowie sämmtliche

Goldwaaren

in schönster Auswahl. 1184

Franz Gerlach, Schwalbacherstraße 19. Schmerzloses Ohrlochstechen gratis.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur „PFEILRING" Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

MARKE PFEILRING. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Alle . . . . Drucksachen für den **Comptoir-Bedarf**

als:

Adresskarten
Circulare
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Telephon 199. Druckerei-Comptoir: Mauritiusstr. No. 8.

Rotationsdruck von Massenauflagen.

*

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

liefert in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Sehr preiswürdig; trotz der jetzt höheren Kaffeepreise liefert die **Kaffee-Rösterei** im **Grossbetriebe** von **Richard Poetzsch Leipzig** ihre sämmtlichen, mehrfach mit den höchsten Preisen prämiirten **Röstkaffee's** in den Preislagen, **das Pfund** zu **100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.** nach wie vor in gleich vorzüglichen und kräftig schmeckenden Quantitäten. Verkaufsstelle bei: Aug. Dielmann, Schwanen-Drog., Bismarkrig 3. 274/23

Elliot Räder! 1900 Das denkbar Beste! Für Jeden, der ein Rad braucht, giebt mein illustrirt. Hauptkatalog neue wertvolle Aufschlüsse. An Jedermann gratis u. franco! Adolf Rosenau, Berlin Scharrenstrasse 12-13.

Zahnschmerz beseitigt sofort **Orthoform-Zahnwatte.** Gesetzl. gesch. (ca. 10% Orthoform enth.). Blechdose 50 Pfg. Nur in Apotheken. In Wiesbaden: Taunus-Apotheke. C. Brod. 2796

Gegen zu grossen Kindersegen lehrreiches Buch. Statt 1,70 M. nur 70 Pf. Kleine Broschüre gratis. R. Oschmann, Konstanz E. 7020

Uhren, Goldwaaren u. Optische Artikel in groß. Auswahl

zu reellen billigen Preisen. Reparatur unter Garantie. 4718

Hch. Theis, Uhrmacher, 4 Moritzstraße 4.

Wilhelm Pütz,

Webergasse 37. Schuhwaarenlager. Kirchgasse 13. 4941

Größte Auswahl

in sämmtlichen Arten Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder.

Trotz der **enormen Preissteigerung** bin ich durch frühzeitige große Abschlüsse in der Lage zu den **bekannt billigen Preisen** zu verkaufen.

Webergasse 37. **W. Pütz,** Kirchgasse 13.

Schuhwaaren-Lager.

Carl Laubach & Co.,

Wiesbaden,

3 Schwalbacherstraße, Zweiggeschäft: Michelsberg 24.

Fabrikation von wasserdichten Decken, Zelten etc.

Lager in wasserdichten

Mänteln, Pelerinen, Schürzen etc.

Erstes und einziges Specialhaus am Platze.

Preislisten und Muster gratis u. franko. 4679

Special-Geschäft in Cigarren, Cigaretten etc.

Famos Putz-Extract

giebt allen Metallen unvergleichlich schönen Glanz.

Neue hochf. Aufmachung. | Rothe ovale Dosen à 10 u. 20 Pfg. detail.

Famos-Putz-Extract

steht als

Bestes aller Putzmittel

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit. 2835

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.

Zu haben bei:

Louis Kimmel, Nerostr., Carl Menzel, Emserstr. 48, J. M. Roth Nachf., Burgstr., Ludwig Wirth, Wellritzstr., Carl Ziss, Grabenstr.

Tüchtiger fleissiger Platzvertreter gesucht!

Lichtheil-Institut

(Erste Lichtheil-Anstalt in Wiesbaden)

Electr. Lichtbäder, lokale Anwendung des electr. Lichtes, combin. Lichtheilverfahren.

Anwendung der Hochfrequenzströme (Tesla-D'Arzard)

Vibrations-Massage (nach dem neuesten System)

Unter persönlicher Leitung

Dr. med. Krunz-Busch,

5657 **Taunusstrasse 25, 1.**

Consult.: 8—9 u. 3—4 (Donnerstags u. Sonntags 8—9).

Neu! Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen

Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Ischias, Influenza, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fettsucht, Blutarmut, Neuralgien, Frauenleiden 2c.

Thermalbäder, Douchen (Aachener Art), **Bäder-Abonnement, gute Pension** empfiehlt

H. Kupke,

„Badhaus zum goldenen Roß",

487 Goldgasse 7.

Garantirter Erfolg bei **Haarausfall.**

Appenrad, den 12. Mai 1900.

Da wieder alles ausgegangen ist, so wende ich mich abermals an Sie, um mir nochmals die Mittel zu senden. Die freudige Nachricht, daß mein ganzer Kopf mit schwarzen Haaren bedeckt ist. Besten Dank, daß Sie durch Gottes Hilfe die rechten Mittel erfunden haben. Vom Haar-Universum schicken Sie 2 Gläser voll. 5828

Viele Grüße von

Anna Elise Friedrich.

Original-Brief liegt bei mir für Jedermann zur gefl. Einsicht. 16-jähr. prakt. Erfahrung. Geschäftszeit: 10—6 Uhr.

Parfumeur **Paul Wielisch,** Friedrichstr. 18,

Spezialist für Haarleidende. 5160

Erfinder der einzig dastehenden und absolut sicher wirkenden **Heilmethode** gegen **Haarausfall** und

Kahlköpfigkeit.

Eine wirthschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt 2679

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und schneeweiss bleicht, also **Zeit, Arbeitskraft** und **Geld** erspart.

Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglen,** Düsseldorf

Kaiser-Lack,

bester Bernstein-Fußboden-Glanzlack, in allen Farben dauerhaft, in 6 Stunden trocknend, Oelfarben, Pinsel, Parquetwachs, Stahlspähne 2c. 2c. empfiehlt 5583

Droguerie

Theodor Wachsmuth,

45. Friedrichstraße 45.

Täglich frisch 5110

gebackene Fische

Wilh. Frickel, Wellritzstr. 24. Teleph. 2234

H. Schindling. Inh.: L. Schindling.

Samenhandlung

Neugasse No. 1.

Beste Bezugsquelle für alle Arten 1285

Gemüse-, Blumen-, Klee- und Grassamen

in prima keimfähiger Sorten echter Qual.

Preiscourant

auf Verlangen gratis. Prompte Erledigung der Aufträge.

Moderne Schablonen

für Maler und Tüncher

in großer Auswahl stets vorrätig. 162

Karl Lentz, Dekorationsmaler,

Adlerstraße No. 31.

Hosenträger

Portemonnaies

kauft man am billigsten bei

A. Letschert

Faulbrunnenstr. 10.

Lederwaaren- u. Haushaltungs-Artikel

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungserleichterung. 207

A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Restaurant Karlsruher Hof.

Friedrichstraße 44.

Empfehle **vorzüglichen Mittagstisch** zu 60 Pfg. und höher, im Abonnement billiger. **Warmes Frühstück** und reichhaltige **Abendkarte. Gute Biere** u. **Weine. Aufmerksame Bedienung.**

5486 **Oscar Simon,** Restaurateur.

SÜD-BRASILIEN

Ansiedlung von Kolonisten in

SANTA CATHARINA durch die

Hanseatische Kolonisations-Gesellsch., Hamburg,

Neue Gröningerstrasse 10.

Prospekte gratis und franko.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene. 5332

Sprechstunden Werktags: Vorm 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.

Woitke,

Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.

Kinder-Kleidchen in reichster Auswahl **Fried. Exner,** Wiesbaden, Neugasse 14. 5791